

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

1.

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Weisfeld, Magdeburg, für Inserate: Carl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag S. Wammsch & Co., Magdeburg, Fernspr. Amt Norden 23861—23865, Nachdruck (ab 19 Uhr) 22951. Postzeitungsliste Seite 219. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, Halbjährlich 2.00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite lokal 13, auswärts 15 Pf., Samstagsausgaben u. Stellensuche 8 Pf., Verbandskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 7, auswärts 90 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Aufschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Nachdruck ist unzulässig. — Erfüllungsort Magdeburg. Postfach 122 Magdeburg.

Nr. 251

Sonnabend den 26. Oktober 1929

40. Jahrgang

## Schwere Explosion in Bologna

7 Tote, 15 Schwerverletzte

Berlin, 25. Oktober. (Eigner Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Rom ist in Bologna am Donnerstag nachmittag eine militärische Pulverfabrik in die Luft geflogen. Die Detonation war so stark, daß in der ganzen Stadt die Fensterscheiben zersprangen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Nähere Mitteilungen waren zunächst nicht zu erlangen, da die Unglücksstätte sofort von einem großen Aufgebot von Militär und faschistischer Miliz umgeben wurde. Am Abend wurde bekanntgegeben, daß vier Arbeiter getötet und zwölf schwer verletzt seien. Im Laufe der Nacht sind weitere drei Verletzte gestorben, so daß die Zahl der Toten sich auf sieben erhöht hat. Elf Personen werden noch vermißt und dürften gleichfalls unter den Trümmern begraben liegen.

Mauern und Material hochgewirbelt

In Mailand, 25. Oktober. Ueber die Pulverexplosion bei Bologna werden furchtbare Einzelheiten gemeldet. Die erste Explosion ereignete sich in einem kleinen Trockenraum. Hier folgte nach wenigen Minuten die zweite, die katastrophale Verwüstungen anrichtete. Mauern und Material wirbelten in der Luft umher, während dicke Rauchwolken und haushohe Flammen emporstiegen. Die Arbeiter flüchteten unter furchtbarem Geschrei mit brennenden Kleidern von der Unglücksstätte. Ungefähr 200 Meter von der Fabrik entfernt wurde die erste Leiche geborgen, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. 50 Meter von dem Explosionsherd entfernt lag die Leiche eines Finanzbeamten. Die traurige Bilanz der Explosionskatastrophe ergibt sieben Tote und 15 sehr schwer Verletzte. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, da unter den Trümmern zweifellos noch weitere Leichen liegen.

sich die sozialistische Fraktion endgültig erst entscheiden, wenn für die künftige Außen-, Wehr- und Sozialpolitik von den als Koalitionspartner in Betracht kommenden Parteien bestimmte Garantien gegeben worden sind.

Für Freitag vormittag hat Präsident Doumergue den Führer der Radikalen, Daladier, ins Ellysée berufen.

Sozialistisches Angebot

Paris, 25. Oktober. Der Kongress der Radikalen in Reims beschloß am Donnerstag, jedes Zusammengehen mit den extremen und gemäßigten Rechtsparteien abzulehnen. Eine zu der innerpolitischen Situation angenommene Entschließung enthält die Aufforderung an alle Linksparteien, gemeinsam mit den Radikalen die Macht zu ergreifen. Im Falle einer Abgabe der Sozialisten wollen die Radikalen zu einer konstruktiven Oppositionspolitik zurückkehren.

Leon Blum erwidert heute auf diese radikale Aufforderung im „Populaire“, daß die Sozialistische Partei es ablehne, an einer von den Radikalen gebildeten Regierung aktiv teilzunehmen. Sie werde einer solchen Regierung jedoch ihre parlamentarische Unterstützung angedeihen lassen. Maßgebend dafür seien die wiederholt von der Partei beschlossenen taktischen Richtlinien. Auch die Möglichkeit der Regierungsbildung durch einen Sozialisten, der unabhängig von der Partei im eignen Namen handle, könne nicht in Frage kommen.

Es bliebe somit nur noch eine Möglichkeit: die Regierungsbildung durch die Sozialistische Partei selbst. Die Partei sei durchaus bereit, die Initiative zur Bildung der Regierung zu übernehmen, sie sei ebenso bereit, der Radikalen Partei, in der von einem Sozialisten gebildeten Regierung einen weiten Platz einzuräumen.

Blum erklärt schließlich, davon überzeugt zu sein, daß der Parteirat sogar so weit gehen würde, den radikalsozialen Ministern die Majorität der Ministerliste zur Verfügung zu stellen.

Nicht ohne die Sozialisten?

Paris, 25. Oktober. Die Morgenpresse beschäftigt sich bereits fest mit der Frage, welche Aussichten auf Erfolg Daladier haben wird, wenn er die Kabinettsbildung, was als sicher angenommen werden kann, übernimmt.

„Petit Parisien“ stellt die Frage, ob sich Daladier mit einer Unterstützung durch die Sozialisten begnügen und das Experiment des Kartells wiederholen könne. Das Blatt sagt hierzu: Gewiß, aber unter der wesentlichen Bedingung, daß die Sozialrepublikaner, die unabhängige Linke und die radikale Linke diese Wiederherstellung des Kabinetts annehmen. Die maßgeblichen Stimmen der drei in Frage kommenden Gruppen haben jedoch jedesmal, wenn sie hierzu Gelegenheit hatten, erklärt, daß sie eine Linkskombination annehmen würden, die die Vertreter sämtlicher linksstehenden Parteien einschließlich der sozialistischen umfasse, daß sie aber jedes neue Kartell, d. h. eine Regierung ohne aktive Mitarbeit der Sozialisten ablehnen müßten. Unter diesen Umständen würde Daladier nichts anderes übrigbleiben, als die Bildung eines lediglich aus Radikalen bestehenden Ministeriums und zu versuchen, im Hinblick auf die Verwirklichung eines klar bestimmten Reformprogramms eine Mehrheit zu erlangen.

Das Organ Daladiers, „La République“, schreibt: Die Radikale Partei wird bereit sein, sich an der Regierung zu beteiligen, um ein Mindestprogramm durchzuführen. Es ergibt sich aus der Rede des Parteivorsitzenden, wie aus sämtlichen Reden, die gehalten wurden, ja aus der Tagesordnung selbst, daß die Radikalen darauf rechnen, daß alle demokratischen Parteien die schwere Last der Verantwortlichkeit gemeinsam übernehmen, wie Chamberlain und Bergery, Daladier und François Albert unter wiederholtem Beifall des ganzen Parteitags betont haben: Es kann keine Rede davon sein, die überholte Unterstützungspolitik wieder wachzurufen.

Apprecht gegen Eugenbergsbegehren

Die das „Neuenburger Anzeigenblatt“ berichtet, hat der bayerische Kronprinz Rupprecht das Ersuchen des Landesauschusses für das Volksbegehren, dessen Aufruf zu unterzeichnen, abgelehnt mit der Begründung, daß er den Weg des Volksbegehrens für verfehlt halte. Veranlaßt wurde diese Erklärung dadurch, daß die Verfechter des Volksbegehrens behaupten, Prinz Rupprecht sei für das Volksbegehren.

Schon seit dem Münchner Stahlhelmtag, vor allem aber seit der Rede des Prinzen Rupprecht in Donaueschingen, haben die bayerischen Nationalsozialisten dem Prinzen als einen der Jünger reklamiert, der zu der nationalsozialistischen Einheitsfront Eugenbergs-Feind-Güter gehören und die Innen- und Außenpolitik der bayerischen Volkspartei ablehne. Um so größer wird jetzt die Enttäuschung der Nationalsozialisten sein.

## Bergeblisches Deuteln an Hindenburgs Erklärung

Es bleibt bei der Mißbilligung

Berlin, 25. Oktober. In einer Unterredung, die der Reichspräsident am Donnerstag mit dem Reichstagsabg. Schmidt (Hannover), einem früheren Generalstabsoffizier, hatte, soll Hindenburg auf eine Anfrage erklärt haben: „Er stehe nach wie vor dem Volksbegehren als solchem in voller Neutralität und Unparteilichkeit gegenüber. An dieser seiner grundsätzlichen Haltung, wie er sie in seinem Schreiben an den Reichskanzler vom 16. d. M. dargelegt habe, ändere auch die Neuerung nichts, die er in seiner Besprechung mit dem Reichskanzler am 18. Oktober getan habe.“

Die Erklärung vom 18. Oktober lautet: „Im Laufe des heutigen Vortrags des Reichskanzlers nahm der Herr Reichspräsident Gelegenheit, den § 4 des Volksbegehrens, der Reichskanzler und Reichsminister, die den Young-Plan und ähnliche Verträge abschließen, unter die Anklage des Landesverrats stellt, als einen unfaßlichen und persönlichen Angriff zu bezeichnen, den er bedaure und verurteile.“

Bei dieser Erklärung bleibt es. Dennoch erlaubt sich der deutschnationale Abg. Schmidt (Hannover) der ihm gegenüber von Hindenburg gemachten Neuerung folgende Interpretation zu geben:

Die Stellungnahme des Herrn Reichspräsidenten vom 18. d. M. entspringt lediglich ritterlichen Motiven. Die Behauptung der Linkspresse, daß der Herr Reichspräsident gegen das Volksbegehren sei, widerspricht also den Tatsachen. Jedes Heranziehen seiner Person in dem Kampfe gegen das Volksbegehren ist ein Verstoß gegen seine ausdrückliche Willensmeinung. Aus der Erklärung ergibt sich auch die Behauptung untrüger Auffassung, daß der Herr Reichspräsident den reibungslosen Kampf der Abstimmung unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte gewährleisten sehen möchte.

Die „Germania“, das Organ des Zentrums, schreibt zu diesen deutschnationalen Auslegungskünsten: „Es scheint, daß für die Deutschnationalen Ritterlichkeit und konventionelle Lüge, das meint doch wohl Herr Schmidt, identische Begriffe sind. Es ist immerhin ein starkes Stück, wenn man den obersten Repräsentanten des Reiches zutraut, daß er sich in einer wichtigen Besprechung mit dem Reichskanzler über eine aktuelle politische Frage durch eine konventionelle Lüge aus der Affäre zu ziehen sucht. Wir finden die beiden Erklärungen gar nicht so widersprechend. Der Reichspräsident hat den Inhalt des Volksbegehrens, speziell den sog. Buchhausparagrafen, durchaus mißbilligt. Er verhält sich aber gegenüber dem Volksbegehren als solchem gegenüber der Durchführung des staatsbürgerlichen Aktes neutral.“

Der „Vorwärts“ erklärt: „Der krampfhafteste deutschnationale Interpretationsversuch kommt nicht um die Tatsache herum, daß sich Hindenburg „aus ritterlichen Motiven“ gegen die schamlose und verleumdende Beschuldigung des Landesverrats gegen die Reichsminister gewandt hat, daß er sie und den § 4 dieses Volksbegehrens bedauert und verurteilt. — Dieser Interpretationsversuch steht in einem lächerlichen Gegensatz zu dem ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten, er ist ein dreister und plumper Versuch, der zusammenbrechenden Eugenbergsfront in letzter Stunde noch einen Auftrieb zu geben, und ein nutzloser Versuch obendrein. Diese zum Scheitern verurteilte Aktion, deren Fiasko heute schon feststeht, hilft auch der rechtste Interpretationswindel nicht mehr auf die Beine.“

## Kabinetts der Radikalen?

Daladier beim Präsidenten

Der Präsident der französischen Republik empfing am Donnerstag u. a. den Vorsitzenden der sozialistischen Kammerfraktion, Leon Blum, zu einer längeren Unterredung über die Neubildung der Regierung.

Blum hat dem Präsidenten der Republik im Verlauf der Besprechung zu verstehen gegeben, daß für den Fall eines Auftrages zur Neubildung der Regierung an einen Sozialisten — in der Unterredung wurde der Name Paul-Boncour genannt — die Sozialistische Partei ihre Parteitagbeschlüsse hinsichtlich der Beteiligung an einer Regierung keineswegs mit Bestimmtheit wieder in negativem Sinne auslegen würde. Die Behauptung der bürgerlichen Presse, daß es sich im Verlauf der Unterredung nur um die Person Paul-Boncour und nicht um die Beteiligung der Sozialistischen Partei an der Regierung gehandelt habe, ist falsch. Boncour hat am Donnerstag in einer Sitzung der sozialistischen Fraktion ausdrücklich erklärt, daß er sich unter keinen Umständen als „über den Parteien stehend“ zur Kabinettsbildung bereit erklären würde. Politikern, die in diesem Sinne an ihn herangekommen seien, habe er ebenfalls erklärt, daß er für seine Person entschlossen sei, nur im engsten Einvernehmen mit der sozialistischen Fraktion zu handeln. Blum dürfte den Präsidenten der Republik im gleichen Sinne unterrichtet haben.

Der Präsident der Republik wird in keiner Richtung irgendeine Entscheidung treffen, bevor nicht der radikalsozialistische Kongress, der am Donnerstag in Reims zusammentrat, zu einem entscheidenden Beschluß gekommen ist. Aber selbst für den Fall einer Berufung Paul-Boncour würde



Paul-Boncour



### Der Mord an den Zugvögeln

In jedem Herbst, wenn unsere Zugvögel dem Winterquartier zufliegen, drohen ihnen auf der Wandlung mancherlei Gefahren. Tausende fallen den Starbromleitungen der Hochgebirge zum Opfer, aber weit gründlicher räumen die südländischen Vogelsteller unter der gedehnten Welt auf. Massiviert angelegte Großfanganlagen bringen ein einträgliches Geschäft. Es sind dies halbkreisförmig aufgestellte Netze, die mit grünen Netzen versehen sind und in deren Innern ein künstliches Waldchen aufgebaut ist. Die verüberfliegenden, vom langen Flug ermüdeten Vögel, die in solche grünen Büsche gern einfallen, verirren sich bei der Nacht in den Netzen und werden, nachdem man ihnen das Gesicht umgedreht hat, in Körben gesammelt. Außer diesen Großfänger sind noch zahlreiche kleine Vogelsteller am Werke, und allerorts, wo sich nur ein Vogel niederlassen kann, sind Gestrüpp ausgelegt. Jeder kleine Junge betreibt zur Zugzeit dieses einträgliche Handwerk, und überall in den Haushalten werden die kleinen Nachschalen und anderen Vögeln gehalten. Wie groß der Schaden ist, der dadurch namentlich Mittel- und Norddeutschland zugefügt wird, lassen authentische Zahlenangaben über den Handel mit getöteten Zugvögeln erkennen. So wurden in Genoa an einem einzigen Tage sechs Zentner Schwalben, das sind 30.000 Stück verhandelt. Und in einem Monat wurden nicht weniger als 400.000 Vögel nach Preisen verbracht. Rechnen wir noch die Tausende der Vögel, namentlich Schwalben, die in den Starbromleitungen in den Hochgebirgen zum Verhängnis werden, so ist die Verlustziffer kaum noch zu überschätzen. Viele unserer Vogelzuchtbetriebe werden dadurch auch völlig entwertet.

Wiederholt ist man von den möglichen Vereinigungen der südländischen Staaten herangerufen mit der Bitte, diesem Morden Einhalt zu tun. Alle Bemühungen in dieser Richtung scheiterten aber an der Auffassung des Südländers und an seiner Heberlei, die den Vogelzug als Sport und Erwerbssache ansehen. Doch nicht nur in Italien finden wir diese Einstellung, in aller Herren Länder stellt der Mensch der Vogelwelt nach. Brautliche Bilder entrollen sich da vor unsern Augen: In Texas wurden 3 Meter hohe Berge von Vögeln auf den Markt gebracht, in Nordamerika rühmt sich ein Juchjäger, einen Schickselsvogel von 50.000 Enten erreicht zu haben, in Deutschland und Holland werden alljährlich 2-4.000 nordische wilde Enten getötet und so fort.

Die ornithologische Gesellschaft in Budapest ist den zahlreichsten Klagen über die erschreckliche Abnahme der Schwalben, die auch in Ungarn immer feltbarer werden, nachgegangen und ist dabei zu der Heberzeugung gekommen, daß die Ursache des Schwalbenrückganges nicht in Ungarn selbst gesucht werden kann, sondern darin zu erblicken ist, daß die Schwalben zu Tausenden an den Küsten des südländischen Europas weggefangen und an die großen Fabriken verkauft werden, die das Schwalbenfleisch zu Menschen verarbeitet. Die Budapestische Gesellschaft hat festgestellt, daß bei diesem Fang ein ganz raffiniertes Verfahren angewandt wird. Im März und in den folgenden Monaten schwärmen zahlreiche Vögel im Mittelmeer aus. Sie tragen lange Stangen, die durch Drähte verbunden sind. Diese Drähte sind elektrisch geladen. Die Schwalben, die auf ihrem Rückflug von Afrika herüberkommen, nehmen die Geselegenheit wahr, sich schwermere auf den Drähten niederzulassen, um auszuruhen. Sie werden von dem elektrischen Strom getroffen und auf der Stelle getötet. Man braucht sie dann nur von dem Tod der Rede aufzuwecken, um sie zu erbeutigen und bequem weiter zu führen.

Wie ernstlich uns über den Vogelzug der Südländer, die unsere Vögel wegfangen, kommen darf wissen, wie unsere Vögel, die nordischen Enten, die im Winter bei uns eine

Gaststätte suchen, erbarmungslos niederknallen. Da ist es nicht verwunderlich, daß auf der letzten internationalen Vogelzucht-Konferenz in Genf die Vertreter der Südstaaten betonten, daß wir erst einmal dafür sorgen möchten, daß in unserm Lande nicht das gleiche geschehe. Wir können unsere Forderung erst dann mit dem nötigen Nachdruck vertreten, wenn dieser Mord von uns genommen ist. Ein Anfang ist ja gemacht worden. Erst kürzlich ist den Belgländern der Massenvogelfang durch einen Ministerialerlaß verboten worden. Solange hat man auch dort den Vogelzug betrieben und alles das, was man nicht gleich verzehren konnte, für den Winterbedarf eingepökelt. Der Gang der nordischen Wildenten in den mörderischen „Kojen“, wie wir sie auf

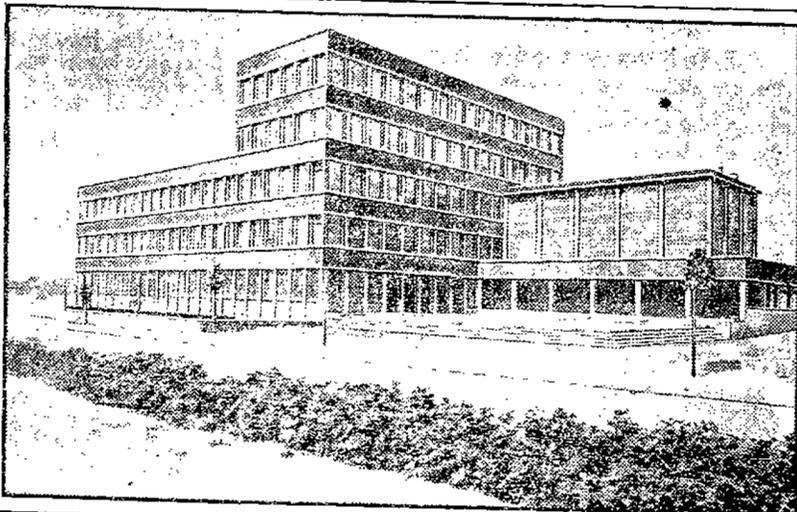
im Schutze der Netze) und tritt plötzlich an den Kanal heran, dort, wo er am Teiche seinen Anfang nimmt. Die zahmgemachten Enten schwimmen ruhig in den Teich zurück, während die wilden Enten vor dem Kojenwärter herfliegen, immer weiter in den Kanal hinein. Am Ende des Kanals steht der Kojenwärter, in den sich die Enten vertrieben. Nun macht der Kojenwärter vorn die Klappe zu, öffnet hinten vorsichtig eine kleine Türe und greift sich die Enten einzeln heraus.

Auf diese Weise werden in jedem Herbst Tausende und aber Tausende von Enten gefangen, zum Verdruss unserer nordischen Nachbarn, die uns genau so als barbarische Vogelmörder ansehen wie wir die Italiener. Und das mit Recht. Im Interesse der in

### Das Arbeitsphysiologische Institut in Dortmund eröffnet

Das neue Dortmunder Gebäude des Instituts.

Das Arbeitsphysiologische Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Dortmund wurde im Beisein von Behörden und hervorragenden Gelehrten des In- und Auslandes eröffnet. Nationalisierung der Arbeitsbedingungen und die physiologischen Veränderungen während der Arbeit sind die Hauptaufgaben des Instituts.



den Inseln an der Küste finden, auf Eski, auf Anrum, Böhr und so weiter, ist aber immer noch nicht unterfragt. Auf der Insel Böhr gibt es gleich ein halbes Dutzend dieser Juchjäger-Richtungen. Es dürfte interessieren, wie eine solche „Meje“ angelegt ist und wie die Enten dort gefangen werden.

Eine Vogelkiste ist ein kleines Waldchen, in dessen Mitte ein kleiner See, oder besser gesagt ein großer Teich liegt. Von diesem Teiche gehen mehrere Kanäle nach der Peripherie des Waldchens zu. Die Kanäle sind überspannt mit Netzwerk. An den Seiten stehen halbkreisförmig hintereinander in Manneshöhe Berge aus Net oder Stroh. Im Teiche schwimmen einzelne hundert zahmgemachte Wildenten, Kräutenten, Grauenten und Pfefferenten; diese drei Sorten werden meistens gefangen, während die Zwillinge, die Stammutter unserer Hausente, sehr selten in die Vogelkiste gehen.

Nach dem Tag heraufsteigt, kommen in großen Schwärmen die Enten aus dem Wattenmeer, wo sie die Nacht zugebracht haben, anzufliegen und fallen zu Tausenden in den Teich der Vogelkiste ein. Nun beginnt die Rangzeit für den Kojenwärter, welche er hinter die erste Remwand, die dem Teich am nächsten steht, und wird etwas hinter in den Kanal. Die zahmgemachten Wildenten kommen nun herangeschwommen um zu freizehen, die wilden Enten folgen ihnen langsam und vorsichtig nach. Dann tritt der Kojenwärter behutsam im Schutze der Remwand hinter die zweite, dann hinter die dritte, immer vorsichtig weiter in den Kanal tretend, bis er die Enten weit genug in den Kanal hineingelockt hat. Jetzt macht er einen kleinen Umweg zurück (immer

ihrem Bestand immer mehr zurückgehenden Vogelwelt und nicht minder im Interesse unseres Ansehens in zu hoffen, daß diesem Massenmord von Seiten der Regierung bald Einhalt geboten wird, zumal da sich nun auch in Italien die Stimmen mehren, die sich gegen den Mord an der Vogelwelt wenden. Die italienische Zeitung „Il Sole“ hat in einem Artikel über die Bekämpfung der Linsenflöhe den Wert des Vogelzuges für die Bekämpfung schädlicher Insekten eindringlich hervorgehoben. Im Hinblick auf die großen Verluste, die der Landwirtschaft und auch dem Obst- und Gartenbau alljährlich durch Insekten zugefügt werden, wird zum Schutze der nützlichen Vögel von ihr die Aufhebung aller Schussgesetze von Vögeln während des ganzen Jahres gefordert. Wir hat in Italien denn auch am eigenen Leibe erfahren, was die Vogelwelt im Interesse der Insektenbekämpfung für die Menschheit bedeutet, Maßstab selbst aber soll erfüllt haben, daß er den Jagdverbot eines großen Volkes anständig und der Jagdverbot im Interesse der Natur gebietet. Was daß von heute auf morgen über die Heberhand befragt sein werde, meinte Reich L. L. im Besonderen auf dem letzten Kongress für internationalen Vogelzug in Genf im Mai 1928; aber man sei willens, diesen Mord eines Naturverbrechens nicht mehr erträglich zu dulden.

Drei Jahre sind im diesen Ankerungen vergangen, ohne daß entsprechende Gesetze seitens der nationalischen Regierung erlassen sind. Volkrecht ist es doch nur wohlklingende Worte gewesen, und der Vögelmord wird weiter ausgeübt werden. Ob-

## Wir wissen's!

Den Mantel, der nach 100 Mark und mehr aussieht und doch nur 80 Mark kostet, begehrt jeder.

Das sind unsere Mäntel, die dem Bestreben entspringen, Ihnen immer höheren Wert für immer weniger Geld zu bieten.

Hier zeigen wir Ihnen zwei Mäntel zum Preise von 59 Mark. Mäntel, deren Wert jeder ohne weiteres nach Stoff, Verarbeitung und Sitz auf 80 Mark und mehr schätzen würde.

Machen Sie doch einmal die Probe auf's Exempel und lassen Sie sich bei uns einen solchen Mantel zeigen. Es geschieht ohne auch nur die geringste Verpflichtung Ihrerseits. Aber je genauer Sie ihn prüfen, umso lieber werden Sie ihn für sich haben wollen.

Wenn Sie Ihren neuen Wintermantel wirklich preiswert kaufen wollen, dann —

# GEHEN SIE ZU

Magdeburg Breiter Weg 109

# C&A

BRENNINKMEYER



Auf dem Gemeindeplatz in Biederitz spielt Eiche gegen Farsleben. Eiche wird voraussichtlich der Sieger sein. Beginn 11 Uhr. Um 14 Uhr spielt Hohendöbeleben II gegen Niederndöbeleben I. Ein interessantes Spiel wird Groß-Ottersleben I gegen Welsleben zeigen. 15 Uhr. Köpky spielt 15 Uhr gegen Frohse. Im Spiele Diesdorf II gegen Wilhelmstadt I wird Wilhelmstadt der Sieger sein. 15 Uhr. Frl. leben und Klein-Ottersleben spielen 15 Uhr in Frl. leben. Auf dem Zwischenweg 3a spielt Borussia I gegen Sudenburg II. 11 Uhr. Ein gleichmäßiges Spiel werden wir von Südoß und Bennedecken sehen. Tonschacht 15 Uhr. Felsleben und Bad Salzungen spielen auf dem Gemeindeplatz. 15 Uhr. Döbendorf und Schwimmer Farnersleben spielen 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz. Auf dem Tonschacht spielen um 11 Uhr Segelflug Westerbüden und Eintracht Süd. Cracau fährt nach Angern und spielt dort 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz.

3. Klasse: Südoß II gegen Neue Neustadt II. Tonschacht 14 Uhr.  
4. Klasse: Borussia II gegen Wilhelmstadt II. Fort 3a 13 Uhr. Südoß III gegen JdM. II. Tonschacht 13 Uhr. Köpky II gegen Niederndöbeleben II. Gemeindeplatz 16 Uhr.

Sportlerinnen: Auf dem Fort 3 spielt Sudenburg gegen JdM. um 15 Uhr.  
Außerdem finden noch einige Pflichtgesellschaftsspiele statt. Der JdM. I und Sudenburg III spielen gegen Wittenberge I und II 15 Uhr und 14 Uhr in Wittenberge. Schwaneberg I gegen Südoß I. Gemeindeplatz 15 Uhr. Westeregeln I gegen Behendorf I. Gemeindeplatz 15 Uhr.

Gesellschaftsspiele: Langenweddingen erwartet Nischersleben um 14.30 Uhr. Nischersleben gibt einen spielstarken Gegner ab. Die Freie Tennisvereinigung will sich auch im Handball etwas versuchen, wie weit ihr das gelingt, muß sich am Sonntag zeigen. Langenweddingen II ist der Gegner. Beginn 15.30 Uhr. Zechhausen gegen Westeregeln. Alle Neustadt hat sämtliche Hand- und Faustballmannschaften von Staßfurt-Leopoldsdorf zu Gast. Die ersten Mannschaften spielen 16 Uhr. Vorwärts Farnersleben weist mit 2. 3. und 4. Mannschaft und der 1. und 2. Jugend in Bernburg.

Jugend: Langenweddingen I gegen Nischersleben I. 13.30 Uhr. Döbendorf I gegen Felsleben I. 14 Uhr. Biederitz I gegen Sudenburg I. 14 Uhr. Biederitz II gegen Sudenburg II. 10 Uhr. Jahn Frohse I gegen Südoß I. 14 Uhr. Frl. leben I gegen Niederndöbeleben I. 14 Uhr. Budau I gegen Schönebeck I. 12 Uhr. Diesdorf I gegen JdM. I. 9 Uhr. Westeregeln I gegen Eintracht I. 13.30 Uhr. Budau II gegen Schönebeck II. 10 Uhr. Hohendöbeleben I gegen Farnersleben I. 14.30 Uhr. — Schüler: Budau I gegen Sudenburg I. 11 Uhr.

**Der Spieß ist zu Ende**

Der Nichte-Vorstand und die Bezirksleitung haben in der Abtätiger Abtreibung durchgegriffen. Die Störenfriede sind ausgeschloffen. Es sind dies: Schallau, Müb, W. Könnig, Engel, Witauer, Schment, Zäuber, Prose, Bloem, A. Vorderb., R. Kagenis. Die Berufung innerhalb 3 Wochen steht jedem zu. Der neue rechtmäßige Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Heinrich Motzschbach, Kassierer Erich Peters, Schriftführer W. Schulz, Techniker Kurt Fube. Alle Urteilschriften, Stempel usw. der ehemaligen Vorstandsmitglieder sind unglücklich. Der rechtmäßige Lebensbetrieb wird fortgesetzt. Das Stadtmittel für Leibesübungen wird dafür sorgen, daß eine gewalttätige Störung der Leibesübungen durch die Ausschloffenen, wie es bisher der Fall war, unmöglich ist.

Die Ausschloffenen nennen sich „Nichte Freiheit“. Sie wollen jedenfalls ihren Laden als kommunistischer Verein für sich aufmachen. Damit ist Klarheit geschaffen. Jeder Arbeiter-Sportler weiß nun wie er es mit den Kadavergebern zu halten hat.

Was sagen aber nun die andern Kommunisten, die noch in den Vereinen sind, zu dieser Entwicklung, zu dieser Arbeit ihrer Parteifreunde? Es wird höchste Zeit, daß sie dieser Spalterclique den Rücken kehren, sonst wird sie sicher der Dankestrahl Gieslers und Sichtigings treffen, die Entlassungspapiere für sie dürften im SPD-Parteibüro schon angefertigt werden.  
Sportler zeigt, daß ihr alle für den einigen, geschlossenen Bund, ohne die Querschlanten steht. Besucht den außerordentlichen Bezirkstag am 3. November, 10 Uhr, bei Vöchtel. Genosse Gellert wird referieren. — Die Werker-Versammlung am 29. Oktober fällt aus. —

**Oberbürgermeister Weims**

spricht heute Freitag 20 Uhr in den „Apollo-Festsälen“ zu den Funktionären der Arbeiter-Sportler über die Stadtverordnetenwahl. Kein Genosse darf in dieser wichtigen Versammlung fehlen.

**Freie Winterportvereinigung Magdeburg**

Die Magdeburger Winterportler, die im vergangenen Winter ihre Saison mit dem Sportfest im Rotehornpark abschloffen, begannen sich wieder zu regen. Am 4. November 20 Uhr ist bei Brunow, Braunschweigstraße, Versammlung der Vereinigung. Am 11. November wird ein großer Werksabend im Heim der Freien Wassersportler an der Alten Elbe veranstaltet. Der Film vom Bundeswinterportfest in Johannegeorgenstadt und eine Lichtbilderie über den Schneeschuhlauf werden gezeigt. Zu diesem Vortrag sind schon jetzt alle Freunde des Winterports eingeladen.  
Ein Trodenkurs für Anfänger ist ebenfalls vorgesehen. Er beginnt voraussichtlich am Montag den 18. November, 20 Uhr, in der Turnhalle auf der Auguststraße und wird an den folgenden Montagen fortgesetzt. Der Kursus ist offen für alle Angehörigen einer Arbeiterorganisation. Eine Kursusgebühr wird nicht erhoben. Bei eintretendem Schneefall wird der Kursus Sonntags im Gelände (Harz) fortgesetzt. An den beiden Weihnachtsfeiertagen läuft ein Kursus für Anfänger und für Fortgeschrittene in Höhegeiß im Harz. Anmeldungen zu allen Kursen können schon jetzt beim Genossen Blank, Zriegelstraße 3, abgegeben werden.  
Für geübte Läufer ist an den Weihnachtsfeiertagen eine Fahrt in das obere Erzgebirge, Eberweierthal—Johannegeorgenstadt geplant. Gäste, die daran teilnehmen wollen, sind willkommen. Je nach der Schneelage ist ein Sportfest in Magdeburg und ein größeres Fest im Harz geplant. Juchsjagen und Wanderungen stehen weiter auf dem Programm.  
Es ist also für alle Freunde des Winterports etwas vorgesehen. Kein Mitglied einer Arbeiterorganisation braucht einer bürgerlichen Winterportvereinigung anzugehören. Deshalb ergeht an alle der Ruf, den Weg zur Freien Winterportvereinigung zu finden.

**Winterport-Treffen der „Naturfreunde“**

In diesem Jahre wird das erste Reichs-Winterport-Treffen an den Weihnachtsfeiertagen in Jumentadt im bairischen Allgäu stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange. Das Programm sieht vor: 24. Dezember Eintreffen der Teilnehmer. Mittagessen volkstümlicher Festabend. 25. Dezember Werksabend und gruppenweises Leben an den Hängen. Abends: Winterport-Konkurrenz. 26. Dezember Haupt-Veranstaltung auf dem Gichtendöner Horn beim Kempner Naturfreundebau. Anschließend daran werden unter Führung der Allgäuer Naturfreunde Schwandlungen in die nähere und weitere Umgebung von Jumentadt unternommen.

Anmeldungen sind baldigst bei den Ortsgruppenleitungen oder bei der Reichsleitung in Nürnberg, Weberstraße 1, abzugeben. Je nach der Teilnehmerzahl werden Sonderzüge und Gesellschaftsreisen mit Fahrpreismäßigung von der Reichsleitung durchgeführt.

**Einzigartige Tagung der Unparteiischen**

Die Kreis-Schiedsrichterkonferenz für die Handballspiele im Arbeiter-Turn- und Sportbund haben auf einer Tagung in Leipzig zu den von den Kreis-Schiedsrichtern beschlossenen neuen Spielregeln Stellung genommen. Die neuen Regeln wurden praktisch ausprobiert und die Auslegung der einzelnen Bestimmungen festgelegt. Die Grundlage einheitlicher Regelauslegung im ganzen Bundesgebiet ist somit gegeben.

Die Berichte der Kreis-Schiedsrichterkonferenz aus ihren Gebieten ergaben, daß intensive Kleinarbeit geleistet wird. Mit dem technischen Aufschwung der Spielmannschaften muß die Weiterbildung der Schiedsrichter durch kurze Schritte halten. Die angewandte Art der Durchführung der Lehrgänge wurde für gut gehalten.

**Schüleringen Berlin-Magdeburg**

Erstmalig nehmen auch die Schüler an den Orientkämpfen teil. Nur wenige der Vereine des 1. Bezirks haben Jugend- oder Schülerabteilungen, so daß im Bezirk nur einige Kämpfe ausgetragen werden können. Im Bundesgebiet ist mehr Kampfgelegenheit gegeben, besonders für die Schüler-Mannschaften. So startet am Sonntag die erste Schüler-Mannschaft des Sportklubs Atlas (Magdeburg-Neustadt), einer Einladung der Freien Sportvereinigung in Teal Folge leistend. Mögen die Kämpfe dazu beitragen, um die Reiben der Jugend im Arbeiter-Athletenbund zu stärken.

**Macdonald über den Sport**

Der englische Premierminister eröffnete vor kurzem in seinem Wahlbezirk Southham einen Sportplatz für eine Kohlenarbeiter-Organisation. Er betonte in seiner Ansprache die Notwendigkeit der Sanftung von Erholungsplätzen für Frauen, Männer und Kinder und betonte sich als überzeugter Anhänger des Amateursports.

„Es genügt allerdings nicht“, mahnte er, zuzusehen, wie der andre mit dem Ball spielt, man muß es selbst versuchen. Es hat auch wenig Zweck die Lebensbeschreibungen berühmter Fußballer und Ringkämpfer zu lesen, damit man über deren Geburtsort Bescheid weiß oder die Summe kennt, für die sie in einen andern Klub hinüberwechselten. Man muß selbst lernen, Fußball zu spielen oder Kricket. Ich bin begeistert für den Sport und liebe ihn. Ich sehe mir sehr gern dieses oder jenes Spiel an, aber mein Vergnügen dabei wäre nur halb so groß, wenn ich nicht in der Lage wäre, jederzeit selbst mitzumachen. Nur das aktive Sporttreiben hat einen Wert, nicht zuzusehen, sondern mitmachen.

**Mitteilungen der Sportvereine**

Reichs-Tennisvereinigung Magdeburg. Die 1. Handballmannschaft spielt am Sonntag 14.30 Uhr gegen Langenweddingen II. Treffen 13.30 Uhr am Hauptbahnhof. Anzug weißes Hemd und schwarze Hose. Auch bei Regenwetter mit angetreten werden.  
Handballklub am Montag den 28. Oktober, 20 Uhr, bei W. Brunow, Braunschweigstraße.  
Fische Alte Neustadt. Die Staßfurter Gäste treffen 7.30 Uhr in Magdeburg ein und werden ab Mittag mit Musik zum Riechplatz gebracht. Alle Mitglieder müssen 9 Uhr an der Endstation der Linie I versammelt sein. Wir wollen unsern Gästen einen recht willigen Empfang bereiten.  
3. Gruppe. Am Sonntag den 27. Oktober, 10.30 Uhr, in Dresden findet im Lokal von H. Casper Turn- und Sportlehrerabend. Alle Gruppenvereine, vor allem die landstädtischen, haben mindestens einen aktiven Teilnehmer zu stellen. Die Leitung hat Genosse Brodholz.  
Arbeiter-Club und Kraftfahrer, Abteilung Altkamp. Freitag den 26. Oktober Versammlung.  
Schwerathletik. Die Orientkämpfe am Sonntag finden nicht in der Turnhalle Feldstraße, sondern im „Hölderheim“, Fahrplatz, statt.

**Billige Schuhe**

<b>Umschlagschuhe</b> Größe 36 bis 42 Schallstiefel Kamelhaar- Dessin 31-35 1 95	<b>Damen-Haibschuhe.</b> Restposten, Einzel- paare, Lack-Wildled., Boxkalf, R.-Chevreau schwarz — braun und helle Farben 8.80 7.90 6.80 5.90 4 80	<b>Herren-Haibschuhe</b> schwarz u. farbig darunt. Good-Well 12.90 10.80 8 80
<b>Schnallstiefel</b> Leder-Rings- nastri 35u.39 4.75 31 b. 35 3 75	<b>Herren-Lack- Haibschuhe</b> unsortiert 9 90	<b>Herren-Schnurstiefel</b> schwarz u. braun, darunt Good-Well *2.90 10.80 9 80
<b>Dam.-Rindbox- Hausschuhe</b> warm und ce- fürtert 36b. 42 4 30	<b>Männer- Arbeits- stiefel</b> zum Schneer. unsort. 8 80	
<b>Schnistiefel</b> waterfest 36 bis 39 7 50 31 bis 35 9 00 27 bis 30 4	<b>Sämtliche Angebote nur soweit Größen und Vorrat!</b>	

Ein paar Schritte  
Ein paar Stufen  
und Ihr Weg! d.  
**Schuh- Etage**  
macht sich bezahlt

**PETZON**

**SCHUH**  
JULIUS PETZON

Eine Treppe  
**168 Breiter Weg 168**

**KRUPP**

**SCHNELLASTWAGEN**

mit fortschrittlich durchgebildeten Sechszylinder-Blockmotoren, Gummi-Federlagern und Vierrad-Öldruckbremse. Offene und geschlossene, feste oder kippbare Aufbauten für 3 bis 5 t Nutzlast.

**OMNIBUSSE**

kraftvolle Fahrzeuge von höchster Vollendung. Glänzende Bergsteiger. Besonders niedrige Schwerpunktlage. Hohe Betriebssicherheit, ausgeglichener ruhiger Gang. Wirtschaftlich und leistungsfähig, stets verwendungsbereit, Hohe Geschwindigkeit. Mit oder ohne Schnellgang.

**SONDERWAGEN**

Im Dienste städtischer Gesundheitspflege International bewährt. Kehrmaschinen, Spreng- und Spülwagen, Müllwagen mit Förderschnecke, Kehrreichtsammlerwagen, Fäkalienwagen,

**Gustav Beyme • Baumschule**

**Pechau-Magdeburg**  
liefert  
**beste, sortenechte Obstbäume**  
insbesondere kräftige Hochstämme  
für Straßenpflanzungen;  
**Beerensträucher**  
und andere Baumschulartikel

Fernsprecher:  
Magdeburg 4860

Preis- und  
Sortenliste  
kostenlos

Große rezessrechte Anzucht — Seit 1840 bestehend

2 vollständige  
praktische  
Gederbetten (Grunder-  
betten) a 50 Stk., be-  
stehend aus 2 Ober-  
betten, 2 Unterbetten  
und 4 Kissen, alles mit  
rottem Julett, fort. zu St.  
Gochstraße 37, part.

**Anzüge, Herbit-  
und  
Winter-Mäntel**  
im Abonnement ge-  
tragen, nur die besten  
Stoffe, preiswert.

**J. Büscher,**  
Breiter Weg 189/190, 1,  
gegenüber Steinstraße.

**Kuckuck**  
überall erhältlich

Die größte sozialdemokratische  
Bilderzeitung

Erscheint jeden Samstag

Verhandlung Volksstunde, Magdeburg, Große Münzstraße 2.

**DEUTSCHE  
SPIEL-  
KARTEN**

Siebzehn Karten  
zum Preise von  
**Mark 1.00**  
halten wir ständig  
am Lager.

**BUCHHANDLUNG  
VOLKSTIMME**

**FRIED. KRUPP A.-G. + ESSEN**  
**ABT. KRAFTWAGENBAU**

Generalvertretung:  
**Krupp Kraftfahrzeuge G. m. b. H.,**  
Magdeburg-Friedrichstadt  
Kasernenstraße, Wagenhaus 13 • Fernruf 7587 • Telegr.-Adresse Kruppmotor

# § Vor Gericht

## Er wollte sich sanieren

Zuerst verstand ich immer „Unfallbetrieb“. Der medizinische Sachverständige meinte aber „Unfalltrieb“. Diese beiden Begriffe sind sehr verschieden. Von „Unfallbetrieb“ spricht die Verkehrs-polizei, wenn an einem Tage viel Unfälle zu verzeichnen sind. „Unfalltrieb“ ist aber für den medizinischen Sachverständigen der Ausdruck, der in ironischer, aber um so zutreffenderer Art den kompliziertesten Unfall meint.

Jamoch, komplizierter Unfall! So etwas gibt es meistens in Verbindung mit dem Versicherungsbeitrag. Erinnerung sei nur an einen großen Wiener Prozess der letzten Jahre, wo ein hundert Mann ein Wein abhandelt, um in den Besitz einer großen Versicherungssumme zu kommen, die er für den Fall der Invalidität abgeschrieben hatte. Die Wahrscheinlichkeit der Selbstverletzung lag vor. Aber man konnte sie ihm doch nicht voll nachweisen. So mußte damals das Gericht den Unfall anerkennen.

Ganz anders lag ein Fall, der am 22. Oktober vor dem Ersten Senat des Obergerichts in Magdeburg verhandelt wurde. Wegen Versicherungsbeitrags war der 35 Jahre alte Tischlermeister Fritz G. aus Calbe a. d. S. angeklagt. Er wollte durch einen solchen Beitrag ein reicher Mann werden. Das hat er natürlich nicht ausgeführt. Aber das Gericht hat ihm keine Abhilfe nachgewiesen. Das schien jedoch den hiesigen Richter wenig zu kümmern. Er nahm keine 3 Monate Gefängnis mit staatlicher Belohnung für, sondern nur ein Jahr Gefängnis mit dem Richter der ihm die Herabsetzung des Beitrags machte, als Belohnung um seine Frau. Die bei der Verurteilung des Angeklagten zu meinen begann. Guterachter frag man wie Frau und fuhr davon.

Der Prozess hat viel Geld gekostet. Denn 15 Juraten, meistens von auswärtigen, wurden vernommen, darunter zwei Ärzte, zwei Versicherungsinspektoren, ein Polizeiwachmeister aus Dresden. Außerdem gab der Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Heubel, Magdeburg, sein Sachverständigengutachten ab. Diese Kosten muß G. selbstverständlich auch noch tragen. Es blieb in dem Falle nur ihm verbleibender Beitrag.

Am 1. April 1925 begannen diese Manipulationen. G. schloß Verfallsunfall- und Feuer-Verfallsunfallversicherungen an, mal minder hoch, mal in beträchtlicher Höhe. Auf 200 und 2000 Mark bis 10 000 Mark und für den Fall der dauerhaften Arbeitsunfähigkeit täglich 10 Mark. Ein Dreierverfall hatte jedoch er eine gleiche Versicherung bei der Allianz an, nachdem ihm die erste Gesellschaft, die Allianz, die Versicherung gelöst hatte. In der kurzen Zeit hatte G. nämlich bereits zwei Verfälle gehabt. Einmal bei ihm ein Sturz, das um, er erlitt Verletzungen des Kopfes und der Schultern. Er wurde für 200 Mark ander Mal bei ihm bei der Arbeit an der Scheibmaschine ein Stück Holz an den Kopf. Gehirnverletzung und alle möglichen anderen Erscheinungen: 1500 Mark Abfindung.

Dann schloß er Versicherungen mit je 5000 Mark, teils bei der Victoria mit 5000 Mark und 20000 Mark, ab. Seine Versicherungsverträge verlor er auch nach der Verurteilung an der Magdeburger Lebensversicherung. Nachher schloß er am 5. Mai 1926 den dritten Unfall. Er verunfallte an der Höhe von Schönefeld mit seinem Fahrrad. Schwere Gehirnverletzung, Aufsteigen, Ohnmacht waren die Folgen. Entschädigung: 1000 Mark.

Dann sollte wohl der große Schlag kommen. Der kleine Versicherungsnehmer schloß mit der Abenania und Generaldeutschen eine Verfallsunfallversicherung ab: 100 000 Mark für den Todesfall, 100 000 Mark für den Fall der Invalidität und 50 Mark für den Verfallsbeitrag. Diese Verfallsversicherung, die er am 22. Juni 1928 schloß, mußte, nach seiner eine Verfalls-

von 50 Mark pro Vierteljahr bezahlen. Für den kleinen Mann ein Sündenbündel. Bei dem Unfall verlor er seine Versicherung bei der Victoria, verfallend auch trotz Befragens seine bisherigen Unfälle, denen der vierte schon 17 Tage nach dem Abschluß der Verfallsversicherung folgte.

Und was für ein Unfall? Meiner hat ihn verunfallt. Nur zwei Schenkelknechte fanden ihn nachts gegen 12 Uhr in Halle a. d. S. auf einer Bank sitzen. Er wollte von einem Auto angefahren werden sein. Man schaffte ihn mit dem Auto in zwei Krankenhäuser, transportierte ihn später nach Calbe a. d. S. Man stellte die Erscheinungen einer Gehirnverletzung fest. Ähnlich blieb es, daß er bei dem Sturz weder beschmutzte Kleider noch irgendwelche Hautabwühlungen oder blaue Flecke davontrug. Aber die Polizei stellte doch einen Zeugen fest, der stellte sich später als der selbständige Schwager des G. heraus, der auch auf G. war und sich zufällig in Halle befand. Sehr peinlich! Ein Zeugenverhör mußte auch noch helfen. G. suchte Augenzeugen des Unfalls. Einer meldete sich. Der hatte den Unfall in Halle genau gesehen. Aber auch dieser Zeuge war zufällig aus Calbe in Halle angekommen.

Was nun aber am reinsten für G. wirkte, war, daß diese beiden Zeugen des G. rieflich die Aussage verweigerten. Dem Gericht war alles nun sehr viel klarer. Aber G. ließ damals nicht nach, den Unfall in Halle glaubwürdig zu machen. Zunächst bei seinem Schwager in Formersleben bekam G. wieder einen Schwächeanfall. Der Arzt wurde geholt und auch — der Versicherungsvertreter der Abenania. Die mußten nun die Erscheinungen der Gehirnverletzung feststellen. Aber der Arzt meinte bald, wie G., wenn er nicht beobachtet wurde, fälschlich Luft zu machen, um die Verfallsversicherung zu bekommen. Der Arzt wurde krank: Stimulation, Kinetik, Neurose.

In guter Hoffnung stellte G. bei dem Versicherungsvertreter als Vertreter der Abenania als Augenzeugen seiner furchtbaren Unfälle den Schwager an. So kam es zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und zum Prozess, wo der medizinische Sachverständige ein ganz vernünftiges Urteil über G. abgab. — Aus was der Traum! —

## Jugendlicher Motorradlieb

Als er an einem schönen Augusttag durch die Viktoriastraße promenierte, sah er vor einem Haus ein ungeführtes Motorrad stehen. Eine zweihundert Mark. Mal was anhat, dachte er. Beste ich auf das gute Rad und fuhr davon. Er hat ja eine so große Verehrung für Motorräder. Darum ließ er im Laden stehen von einem Freunde seinen wie „John Ding“ kauft. Der hat aber keine Lust an so einer Fahrt. Als er abends das Rad von der Straße weg war, hatte er das Rad irgendwo an einem Ort in eine Ecke, in der er sich Hoffnung, ein geistliches anderes Viehchen würde es an sich nehmen.

Als er am nächsten Tage neugierig nachsah, ob sein Wunsch in Erfüllung gegangen ist, fand er zu seinem Erstaunen über die Verhältnisse und Verhältnisse des anderen Menschen das Rad von immer noch stehen. Rump fasste ihm wieder sein motorradliebendes Herz nach einem einzigen Tag damit kooperieren zu lassen. Das aber konnte ihn nicht abhalten Motorrad fahren. Verunfallte er zu einem fähig. So schloß er das Rad an eine Kanne und fuhr nach Berlin. Den Tankwart schickte er nach einmal zurück, auch das zu lassen. Die kurze Zeit benutzte der Kanne, um ohne Bezahlung wieder davonzufahren. Als er am Abend wieder nach Hause war, sagte ihm die eifrig nach dem Motorrad liebende Kanne.

Seine letzte Kameradschaft mußte nicht. Auf dem Polizeirevier erkannte die Polizei ihren Verunfallten. Es handelt sich um einen sehr hübschen jungen Mann, 2. Nr. aus der Polizeigebäude ermahnen man. Er hat sein 14. Lebensjahr vollendet und auf 17 Jahren. Die Gerichte liegen immer wieder

Milde walten. Diesmal aber wurde mit dem Unentwegten Er gemacht. In Vereinbarung mit dem Antrag des Staatsanwalts wurde L. zu 7 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt. Der Haftbefehl — er sitzt seit 8. August in Untersuchungshaft — wurde aufrechterhalten. 2 Monate und 2 Wochen wurden ihm aber trotz der Schwere der Tat als verbüßt angerechnet.

Bei der Gelegenheit aber noch eine fälschliche Frage an den Staatsanwalt und an den verhandlungsführenden Landgerichtsrat: Ist es, psychologisch betrachtet, richtig, solchen jungen Menschen, auch wenn er schon einige Straftaten hinter sich hat, mahnenden Worten jenen noch vorhandenen Willen, sich besser zu wollen, zu töten? Spricht das Urteil in seinem Strafmaß nicht schon eine harte Strafe? Moralische Vernichtung und dann ins Gefängnis werfen sind keine tauglichen Mittel, einen auf die Bahn des Verbrechens geratenden jungen Menschen auf den rechten Weg zurückzuführen. Mit diesen Methoden bringt man den werdenden reifen Mann um, der auch — und ach wie oft — in einem jugendlichen Taumel nicht steht. Aber das Gefängnis mit Gemeinschaftshaft, alten Verbrechern und dem begreifenden Instinkt lassen ihm keine Minute Zeit, sich eine Fesseln zu besitzen, oder, wie der Landgerichtsrat sagte: — „— seiner Leidenschaft heilen.“ —

# Arbeits- und Rentengericht

## Ein Versprechen

„Herr J., ich habe ein andre Stellung gefunden. Darf ich diese am 15. August antreten?“, so fragte Fräulein Gertrud vor einiger Zeit ihren Chef, „Meinwagen“. Jagte dieser, denn er glaubte, eine Kraft entdecken zu können. Der 14. August kam heran. „Herr J., morgen gehe ich ab“, so teilte Fräulein Gertrud dem Chef ihr Fernbleiben mit. Das sagte nun dem Herrn J. nicht, er mußte hierbleiben bis ihre Kündigungsfrist abgelaufen ist. Einquartiere er und war von seinem Standpunkt nicht abzubringen. Gertrud wies wiederholt auf das Versprechen hin und erklärte von ihrer Bindung nicht abgehen zu können.

Am nächsten Tage trat nun Fräulein Gertrud ihre neue Stellung an. Als sie das restliche Gehalt von 75 Mark holen wollte, wurde ihr dieses verweigert. Der Chef beantragte Schadenersatz. Der BdA erhob gegen Herrn J. Klage, denn infolge des Versprechens hatte Fräulein Gertrud erst die neue Stellung angenommen. In der Gerichtsverhandlung teilte man die Firma mit, daß sie an Fräulein Gertrud die 75 Mark zahlen wolle. —

## Die Kündigungsfrist

Verordnung, auswärtige Firmen können sich nicht an die Bestimmungen des Magdeburger Tarifvertrags über Kündigungsfristen gemöhen. Eine Firma M., die eine Filiale in Magdeburg besitzt, hatte mit Fräulein Emmi M. und Elsefriede M. eine Kündigungsfrist von 4 Wochen vereinbart. Als nun die Firma infolge Umstellung die Kündigung ausbrach, erklärten Emmi und Elsefriede, daß sie die monatliche Kündigungsfrist nicht anerkennen. Das wollte der Geschäftsführer allerdings nicht glauben. Er vermittelte die schriftlichen Abmachungen und glaubte, dabei am Recht zu sein. Am Monatschluß erfolgte die Entlassung.

Die beiden Montorfürerinnen kamen nun zum BdA. Der Verband rief das Arbeitsgericht an und führte sich dabei auf den Tarifvertrag, der nur eine Kündigungsfrist von 6 Wochen im Vierteljahresabschluß kennt. Als eine Verhandlung eriolgen sollte, kamen dem Geschäftsführer doch Bedenken. Darunter wollte er nicht werden. So ließ er Emmi und Elsefriede kommen und zahlte der einen 165 und der anderen 119 Mark aus. Der Verbandvertreter sah im Verhandlungstermin seine Klage zurück.

## Moritz Prebler jun., Buttergasse 7

In der Ausgabe der geistigen Nummer muß es heißen:  
**1 Posten Lederljacken** zweiseitig zu tragen  
mit einem Reißer, nur 3.95 2.95, nicht Lederljacken, wie  
gewöhnlich verfertigt.

## Möbel

- Speisezimmer
- Schlafzimmer
- Herrenzimmer
- Küchen
- Kleiderschränke
- Verkühs
- Betten
- Waschtoiletten
- Wachtschränke
- Tische
- Stühle
- Schreibtische
- Schreibstessel
- Sofas
- Chaiselongues
- Spiralmatratzen
- Auflieger
- Flügelcaroben

Die so rasch beliebt gewordene  
**Kristall-Platte, 25 cm Dm., à 2.00**  
wieder in größter Auswahl vorrätig.  
**Müller's Sprechmaschinenhaus**  
Apfelstraße 6.

**Achtung! Achtung!**  
Jeder kann eigenen Grund und Boden kaufen!  
Karellen von 200 Meter Größe an bei 20 RM Anzahl. Mehr in Geld, Scheck, raten. Rabe Henschel Wilhelmstraße 17, verlauf. Entree u. B 3226 a d. Söllner.

## Palast-Theater Burg

**Freitag bis Montag:**  
Ein außerordentliches Programm mit großer deutscher Beteiligung.  
**Henny Porten** schimmert die schöne, blonde deutsche Frau in dem neuesten Kostüm.  
**Zukunft**  
Ein Gesellschaft auf Mutter- u. Frauenliebe — 2. Akt.  
**Die blaue Maus**  
Eine neue Scherzoperkomödie mit Jenny Jany, Gertrude Breier, Harry Gahn, Albert Paulig.  
**Roland - Lichtspiele**  
Die eiserne Axt oder: Das rote Plakat  
Kriminal-Dramenfilm in 5 Akten.  
Drama: Ein Mädchen vom Jirrus.  
Gedrucktes Spiel - Kammerspiel und große Nebenrollen.  
Anfang 7 Uhr - Sonntag 5 Uhr.

## Stroßstraße des Kanalbauamts Magdeburg, Tom...

angekauft sind in unverändertem Umfange mit der Aufschrift „Angebot auf Versteigerung von Straßenausschneidungen bis zum Eröffnungstermin am 2. November 1929, 12 Uhr einzureichen. Die Zuschlagsfrist läuft bis November 1929 ab.“  
**Vertrag Kanalbauamt Magdeburg - Mitteldeutscher**

betreffend die Wahl der Herren- und Vertreter zum Ausschuss für die Ausführung des Straßenausschnitts des Stadtkreises Burg.

Die maßgebenden Verhandlungsbeteiligten der Antragssteller und die in der Versteigerung beteiligten Herren haben auf die Ausführung zur Einreichung von Vorschlägen nur eine Vorklagefrist eingereicht, die folgende Namen umfassen:

- a) Antragsvertreter  
1. Tüben, Otto, Tischler und Malermeister, Kriegerstraße 37.  
2. Semrad, Walter, Bau-Druck, Augustenstraße 21.  
3. Götting, Heinrich, Baumaterialien, Bahnhofstraße 1.  
4. Babra, Salzer, Kaufmann, Bahnhofstraße 1.  
5. Busch, Karl, Zimmerer, Schwanenstraße 2.  
6. Berno, Anton, Schuhmacher, Marktstraße 3.  
7. Koenig, Albert, Kaufmann, Bahnhofstraße 1.  
8. Schenk, Otto, Tischler, Friedenstrasse 2.  
9. Reising, Rudolf, Dreher, Brückenstraße 2a.

- b) Vertreter  
1. Büchmann, Otto, Dr. med., Krankenhausstr. 1.  
2. Abel, Wilhelm, Dr. med., Jakobstraße 13.  
3. Zimmermann, Werner, Dr. med., Bahnhofsstraße 10.  
4. Liebermann, Adolf, Dr. med., Jakobstraße 10.  
5. Hiermann, Walter, Dr. med., Magdeburger Str. 27.  
6. Lange, Bruno, Dr. med., Magdeburger Str. 44.  
7. Wehring, Karl, prakt. Arzt, Harzer Hofen 21.  
8. Edel, Wilhelm, Dr. med., Kreuzgasse 2.  
9. Günther, Hans, Dr. med., Gartenstr. 1.

Nach § 15 der vom Oberverwaltungsamt erlassenen Sachordnung gelten die in jeder Verfallsfrist gültig vorliegenden Bemerkungen in der Verfallsfrist, in welcher sie in der Weise aufgeführt sind als gewählt, und zwar die ersten drei Stellen genannten Personen als Vertreter und die an den Stellen 4 bis 9 genannten als Stellvertreter.  
Am 20. den 21. Oktober 1929.  
Der Wahlleiter.  
Lübert, Magdabrieflektor.

## Flugplatz-Restaurant

Zweigbetrieb des Restaurants „Ratskeller“  
Jah. Oskar Kallberg  
Vom Freitag den 1. November 1929 bis 28. Februar 1930 wird mein Lokal zwecks Umbaues geschlossen.

Heute Sonnabend, nachm. fliegt der altbekannte **Kunstflieger Stein** seine letzten Kunstflüge in Magdeburg.

# Wieder eine Meisterleistung:



## Jeder Hut

# 3.95

Fasche jugendliche  
**Glocke**  
mit agerter Gestalt.  
Hüte 3.95

Damenhut aus Filz, mit Filzstreifen und Nadelgerüst 3.95

Kostet nur

Reizende Filzglocke mit moderner Bandgestaltung 3.95

# Lange u. Münzer

Besonders bistüpfähig in Hüten!

## Kreuzgasse 12

Warenhaus  
Kreuzgasse 12  
Telephon 1111  
Kreuzgasse 12  
Telephon 1111

## Antitische Bekanntmachungen

**Berdigung.**  
Die Übertragung von 200 m Kanalbauamt des Groß-Kanalbauamtes, welche Straßenausschnitt sind, werden am 2. November 1929, 12 Uhr einzureichen. Die Zuschlagsfrist läuft bis November 1929 ab.  
Angebotene haben bis zum 1. November 1929, 12 Uhr einzureichen. Die Zuschlagsfrist läuft bis November 1929 ab.  
Kanalbauamt Magdeburg.  
Mitteldeutscher Kanalbauamt.

## Berdigung.

Die Übertragung von 200 m Kanalbauamt des Groß-Kanalbauamtes, welche Straßenausschnitt sind, werden am 2. November 1929, 12 Uhr einzureichen. Die Zuschlagsfrist läuft bis November 1929 ab.  
Kanalbauamt Magdeburg.  
Mitteldeutscher Kanalbauamt.

# Siffen der Niederlage

In Stuttgart haben sich bis Mittwochabend 3840 Personen für das Inflationsbegehren eingezeichnet. Das ist eine geradezu klägliche Ziffer.

In Leipzig waren bis Mittwochabend 5751 Einzeichnungen zu verzeichnen.

In Schwerin haben sich von 33 000 Wahlberechtigten bisher 2200 Personen zu Hugenberg bekannt.

Im Staate Bremen zeichneten sich bis Mittwochabend von 214 856 Stimmberechtigten nicht mehr als 7928 ein.

In Lübeck hat es Hugenberg bisher auf 165 Einzeichnungen gebracht.

In den Städten Dautzen, Gleiwitz, Gindenburg, Oppeln, Reize und Ratibor mit zusammen 280 000 Wahlberechtigten, sind bisher nur 8800 Einzeichnungen erfolgt. Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten haben in diesen Städten bei den letzten Wahlen zusammen 34 000 Stimmen erzielt.

In der Pfalz sind die Einzeichnungen für das Inflationsbegehren besonders kläglich. Bis Mittwochabend lagen folgende Ergebnisse vor: Bad Dürkheim 25, Frankenthal 17, Kaiserslautern 259, Pirmasens 350, Speyer 68, Zweibrücken 213. In Ludwigshafen hatten sich bis zu dem gleichen Termin 232 Personen eingezeichnet.

Aus Hannover wird gemeldet: In Einzeichnungen wurden bis Mittwochabend in dem ländlichen Wahlkreis Hannover-Lit gezählt: Vöhring 165 (20 500), Celle 194 (17 200), Garburg 442 (80 000), Lehrte 256 (75 000), Sollau 64 (4000), Simsen an der Luhe 19 (3280), Burgdorf 28 (3200), Soltau 84 (4000), Fölling-Boitel 15 (1200), Giffhorn 9 (800), Bremerförde 209 (7200), Rothenburg 58 (3230). Die eingeklammernten Ziffern geben die Wahlberechtigten an. In der Gemeinde Dorfmark, dem Wohnsitz des Reichstagsabgeordneten Reibhenrip von der christlich-nationalen Landvolkpartei haben sich von 900 Wahlberechtigten ganze 4 eingetragen.

## Nicht einmal alle Deutschnationalen

Hugenberg meldet aus den Provinzen Mittel- und Ostpreußen und Sachsen große Erfolge. Dort sollen die Einzeichnungen für das Inflationsbegehren zwischen 80 und 100 Prozent der Wahlberechtigten betragen. In der Tat ein großer Erfolg — wenn die Behauptungen stimmen würden.

Über was ist richtig? Richtig ist wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, daß die Behauptungen der Hugenberg-Presse jeder Begründung entbehren. Eine Beteiligung an dem Inflationsbegehren in Höhe von 80 bis 100 Prozent ist mit Ausnahme einiger ganz kleiner Dörfer mit 40 bis 100 Einwohnern nirgends zu verzeichnen. In den großen und kleinen Städten haben sich bisher nicht einmal die eingeschriebenen Mitglieder der Deutschnationalen Partei reiflos eingezeichnet.

## Regierungsrat als Blafatabreißer

Der nationalsozialistische Regierungsrat Dr. Fabrizius vom Landesfinanzamt Berlin, gegen den schon wegen Verunglimpfungen der Republik in böllischen Zeitungen ein Disziplinarverfahren im Gange war, und der sich dann als Abreißer von Blatzen betätigte, die im Auftrag der Reichsregierung in seinem Dienstgebäude angehängen waren, ist vom Reichsfinanzminister mit sofortiger Wirkung vom Amte suspendiert worden.

Fabrizius hat den Aufruf gegen das Volksbegehren „Strefemanns Vermächtnis“, eigenmächtig abgerissen und der Aufforderung des Präsidenten des Landesfinanzamts, das Blafat wieder anzubringen, zunächst keine Folge geleistet. Er hat sich außerdem über die Zumutung, das Blafat eigenhändig wieder anzubringen, beim Präsidenten des Landesfinanzamts beschwert. Das hat diesen tapfern Herrn schließlich doch nicht gehindert — als ihm das Unzulässige seiner Handlungsweise har gemacht wurde und er fürchtete, zur Rechenschaft gezogen zu werden —, das Blafat später selbst wieder anzubringen. Seinen Briefwechsel mit seinem vorgesetzten Präsidenten über den Vorfall, der in frechem Ton abgefaßt ist und die deutliche Absicht enthält, sein bisheriges Treiben fortzusetzen, hat dem Reichsfinanzminister Veranlassung gegeben, Dr. Fabrizius sofort seines Amtes zu entheben. Es kam hinzu, daß Fabrizius diesen Briefwechsel unter den höhern Beamten seines Amtes hat zirkulieren lassen.

## Der verhängnisvolle Messerstich

### Reichsbannerleute vor Gericht

Vor dem Landgericht Frankfurt a. d. O. — vor drei Berufsrichtern und sechs Laienrichtern (Schwurgericht) — begann am Donnerstag die auf 2 Tage berechnete Verhandlung gegen die Breslauer Reichsbannerleute, den 21jährigen Arbeiter Herbert Stirn, den 21jährigen kaufmännischen Angestellten Günter Hahn, den 21jährigen Väder Otto Jäschke und den 21jährigen Arbeiter Herbert Jäschke. Die Anklage lautet auf gemeinschaftliche Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Vorfall führt Landgerichtsdirektor Ebert, die Anklage vertretenden Oberstaatsanwalt Morde und Staatsanwalt Dr. Wagner; die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Fiedersburg (Breslau), Dr. Meibohm (Frankfurt a. d. O.), Dr. Cönn (Breslau) und Dr. Ströberg (Frankfurt a. d. O.). Der Vorfall, der zur Anklage führt, ist noch in aller Erinnerung: In dem Zuge Berlin-Breslau, auf der Rückkehr von der Verabschiedungsfest in Berlin, entstand zwischen den Angeklagten und dem Fleischer Johannes Kademacher eine Schlägerei, in deren Verlauf Jäschke Kademacher einen Messerstich in den Oberarm versetzte, und zwar so unglücklich, daß er die Schlagader traf. Kademacher verblutete.

Als erster Angeklagter schildert Jäschke die Ereignisse seiner Nacht: Der Zug fuhr nach dem Schlesiens Bahnhof ab. Hier die Reichsbannerleute waren drei Wagen zur Verfügung gestellt, diese waren überfüllt. Kurz hinter Fürstentum wurde Jäschke, daß Stirn nicht mehr im Wagen war. In Briefen lag er wieder zu und erzählte, daß in einem Abteil 2. Klasse ein Mann nach ihm geschlagen habe. Jemand meinte, er müsse den Betroffenen zur Rede stellen. In Jachobsdorf laggen Stirn, Jäschke, Kademacher und Hahn aus dem Wagen und begaben sich zu dem Abteil 2. Klasse. Das Abteil war verengt, auf der Bank lag oder lag ein Mann. Stirn wandte sich an ihn mit den Worten: „Entschuldigen Sie, weshalb haben Sie mich so geschlagen?“

Als Antwort sagte der Reisende Stirn an die Kehle und nach seinem Stuhl, der im Gedächtnis lag. Jäschke versetzte dem Reisenden ein paar Schläge ins Gesicht, während dieser auf Stirn einschlug. Jäschke schickte ihm nun mit der linken Hand die Kehle, der Reisende packte Jäschkes Kopf und zog ihn fast zu sich. Jäschke griff jetzt nach seinem Messer, das an der linken

Seite hing und stach nach dem Reisenden. Wohin er getroffen hat, weiß er nicht. Auch hat er nicht gemerkt, ob er blutete.

Der Wagen blieb stehen, Stirn lief davon, er hinterher, hörte noch Schimpf- und Flüche. Sie liefen den Zug entlang, Stirn rief: „Hier, hier“, eine Hand zog ihn in das Wagenabteil hinein. Hier fragten ihn Samariter, was los sei, ob er nicht verletzt sei. Als er sein Messer betrachtete war es blutig. Er übergab es zuerst dem Samariter, dann warf er es aus dem Fenster hinaus. Er wusch sich die Hände und wuschelte sein blutiges Hemd. In Frankfurt a. d. O. wurde der Reisende ausgeladen. Kurz vor Sagan, wo Hahn und Stirn zurückgehalten wurden, sagte ihm ersterer: „Beruhige dich, sie werden dich nicht in die Sache mit hineinziehen.“ In Breslau wurden die Reichsbannerleute, darunter auch er, unterjucht; man merkte nicht, daß auch keine Hoje blutig war. Bei der Schwester zog er sich dann um.

Auf die Frage des Vorsitzenden gibt der Angeklagte zu, daß er und Stirn vor der Abfahrt aus Berlin zwei Schnäpse und ein Glas Bier getrunken hätten. Jäschke zeigt, wie er sein Messer an der linken Seite trug, und es ergibt sich, daß das Herausziehen absolut keine Schwierigkeiten bereitet. Ein Geschwöner will wissen, ob Stirn das Messer auch zum Schneiden von Lebensmitteln benutzte. Jäschke bestätigt dies.

Stirn erklärt, er sei mit Jäschke seit Ostern 1928 befreundet und habe sich auch während der Berliner Tage die ganze Zeit an ihn gehalten. Da die Wagen überfüllt waren, so begab er sich mit Hahn auf die Suche nach einem freien Abteil. Sie fanden sich einige Augenblicke in ein Abteil 3. Klasse, aber auch dieses Abteil war überfüllt, und so begaben sie sich in ein Abteil 2. Klasse. Hier saßen sie einen Menschen schlafen.

Als Stirn den Wagen verließ, sah er, wie irgend jemand nach ihm ausholte. Ob der Mann ihn geschlagen hat, kann er nicht mehr sagen. Er kehrte nun zu seinen Kameraden zurück und erzählte hier, daß jemand nach ihm geschlagen habe. Als er dann später den Reisenden ansprach, sprang ihm dieser gleich an die Kehle und würgte ihn. Er bekam Nasenbluten und versetzte dem ihn Würgenden einen Schlag gegen die Brust und einen andern ins Gesicht. Er versuchte auch die Notbremse zu ziehen, konnte sie aber nicht fassen.

Es folgt die Vernehmung der beiden letzten Angeklagten Hahn und Kademacher.

## Demonstration gegen Hugenberg

Die höhern Beamten des preussischen Wohlfahrtsministeriums haben, dem Schritt ihrer Kollegen im preussischen Innenministerium folgend, inzwischen ebenfalls ihren Austritt aus dem Bund höherer Beamten vollzogen.

Es ist anzunehmen, daß sich die höhern Beamten anderer preussischer Ministerien und auch eines Teiles der Reichsministerien diesem Vorgehen anschließen werden und der zweifelhaften Haltung des Bundes höherer Beamten zum Volksbegehren damit die richtige Antwort erteilt wird.

## Quack will es wagen

Hugenberg hat laut „Germania“ einen Brief an die Direktion der Deutschen Welle gerichtet, worin er mitteilt, daß Geheimrat Quack auf der von der Direktion der Deutschen Welle vorgeschlagenen Grundlage zu einer kontradiktorischen Behandlung der finanzpolitischen Seite des Young-Planes bereit sei.

Der Vorschlag, über dies Thema im Rundfunk in Rede und Gegenrede zu sprechen, war von Sebering ausgegangen. Hugenberg selbst hat sich davor sofort gedrückt. Endlich hat er, wenn die Meldung der „Germania“ zutrifft, den Tapfern gefunden, der die Lanze für ihn brechen will.

## Mag Holz in Rußland verschollen

Mag Holz hatte sich am Donnerstag in Berlin wegen verweigerter Nötigung und Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Holz wurde bereits am 28. Juli zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er den Redakteur Emil Rabold von der kommunistischen „Welt am Abend“ verprügelt und bedroht hatte. Rabold und Holz legten gegen dieses Urteil Berufung ein.

Wer zur Verhandlung nicht erschienen war — war Mag Holz. Sein Rechtsanwalt bat um Vertagung, da sein Mandant sich seit 2 Monaten „zur Erholung“ in Rußland befindet. Sein Aufenthaltsort sei ihm jedoch gänzlich unbekannt. Auch habe Holz inzwischen keinerlei Lebenszeichen von sich gegeben.

Das Gericht beschloß nach kurzer Beratung, die Berufung des Angeklagten zu verwerfen und ihm die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, da er ohne schuldige Entschuldigung der Verhandlung ferngeblieben sei.

## Attentat auf den Kronprinzen von Italien

Brüssel feiert augenblicklich die Verlobung des Kronprinzen von Italien, Humbert mit der Tochter des Königs Albert von Belgien, Prinzessin Marie José. Die Ankunft des Kronprinzen wurde mit dem bei solchen Anlässen üblichen Pomp gefeiert. Aber einen Mißklang gab es schon vorher. Eine feindliche Demonstration vor der italienischen Botschaft, in deren Verlauf die Fenster des Gebäudes durch Revolverkugeln und Steinwürfe zertrümmert wurden.

Am Donnerstag morgen sollte Kronprinz Humbert programmäßig das Grab des unbekanntes Soldaten besuchen. Um 8 Uhr waren die Paraderuppen aufmarschiert, um 9.15 Uhr war der bei solchen Gelegenheiten übliche Polizeigürtel gezogen worden. Die Offiziere und Offizianten waren bereits eingetroffen, als das Auto des italienischen Botschafters, in dem sich der Kronprinz befand, ankam. Feindliche Begrüßung zwischen Kriegsminister und Königssohn, ein Akt von fast symbolischer Bedeutung. Da plötzlich ein Schuß, der kein Zweifel kann darüber bestehen, dem Kronprinzen zugebracht war, der aber kein Ziel verfehlte und keinen Schaden anrichtete. Was nun folgt, das ist das übliche Gemisch von Panik und Wut. Der Attentäter wird verhaftet, es ist ein 21jähriger italienischer Student namens de Rosa, der kaum aus dem Zuge Paris-Brüssel getiegt war. Antisemitisches Attentat? Gewisse Wähler sind rasch bei der Hand, das zu konstatieren. Man wird abwarten müssen.

Brüssel, 24. Oktober. Der Italiener Pasquelli, der wie bereits gemeldet, nach dem Attentat auf den italienischen Kronprinzen verhaftet, dann aber wieder freigelassen war, ist abermals verhaftet worden. Er soll de Rosa einige Minuten vor dem Attentat Zeichen gemacht haben.

## Maßnahmen in Sachen Sklaref

Amlich wird mitgeteilt: „Der Oberpräsident von Brandenburg und Berlin hat am Donnerstag gegen den Stadtkämmerer Dr. Lange, den Stadtrat Buch, die Stadtsanitätsdirektoren Dr. Lehmann und Jemel das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet. Ferner hat der Oberpräsident den Magistrat Berlin ersucht, einen Beschluß der städtischen Körperschaft herbeizuführen, wodurch die drei Stadtsanitätsdirektoren (Kühlmann (Sog.) und Dunge (dt.-natl.) aus dem Kreditausschuß der Stadtkasse abberufen werden. Sämtliche Maßnahmen betreffen

auf den Feststellungen, daß die Genannten bei der Kreditgewährung an die Firma Sklaref, Kleiderbetriebsgesellschaft m. b. H., nicht die pflichtgemäße Sorgfalt bei der Wahrnehmung der ihnen übertragenen Aufgaben beobachtet haben.“

Sklarefs Geheimsekretär, dem Buchhalter Lehmann, ist gegen eine Kaution von 18 000 Mark die Haftentlassung bewilligt worden.

Der Kellereinsatz der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstag beschließen, dem am nächsten Donnerstag aus Amerika zurückkehrenden Oberbürgermeister Böß am 7. November Gelegenheit zu einer Neubeurteilung über die Sklaref-Affäre zu geben.

## Endlich begnadigt

Berlin, 25. Oktober. (Signer Nachrichten.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskabinetts eine sehr bedeutungsvolle Begnadigung ausgesprochen. Es handelt sich um einen der sogenannten „Kriegsverbrecher“. Der Gefangene Drees hatte im Jahre 1917 aus der Speisekammer eines Lazarets mehrere Pfund Lebensmittel und ein Brot entwendet und war deshalb vom Kriegsgericht wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Von seiner Strafe hatte der Verurteilte bis Ende 1918 ein Jahr und drei Monate verbüßt. Er wurde jetzt im Jahre 1929 erneut verhaftet, um den Rest seiner Strafe zu verbüßen.

Auf Antrag der Liga für Menschenrechte hat sich das Kabinett mit dieser Angelegenheit beschäftigt und dem Reichspräsidenten die Begnadigung vorgeschlagen. Die nunmehr erfolgt ist.

## Ruhetag für Bergmannsrecht

Am Donnerstag wurde in den belgischen Bergbaubetrieben ein großer Demonstrationstreik der Bergarbeiter durchgeführt. Die Arbeit in den Gruben ruhte vollständig. In Borinage lag auch die Großindustrie still. Im neuen Limburger Kohlenrevier, wo die christlichen Arbeiter stark vertreten sind und auch sehr viele unorganisierte ausländische Arbeiter beschäftigt sind, beteiligten sich ebenfalls über 70 Prozent der Arbeiter an dem Streik.

Die Bergarbeiter forderten Erhöhung der Altersrente und Lohnzahlung während der Ferien.

## Schwarzer Tag der New Yorker Börse

Berlin, 25. Oktober. Aus New York wird gemeldet: Die New Yorker Börse erlebte am Donnerstag einen schwarzen Tag. Der Indexmittelpunkt seit Kriegsausbruch. Der Aktienanfang erreichte mit rund 18 Millionen Tsd. einen noch nie zu verzeichnenden Umfang. Die bisherigen Höchstziffern lagen bei etwa 6 Millionen Aktien. Es waren Kursstürze bis zu 50 Dollar pro Aktie zu verzeichnen. Zahlreiche Aktien sind ruiniert. Die Verluste werden auf mehrere Milliarden geschätzt.

Eine Besserung der Lage tritt erst gegen Ende der Börse ein. Sie war zum Teil auf die beruhigenden Erklärungen der führenden Bankiers zurückzuführen, die sich im Verlauf der Börse in einer Konferenz mit der Bank besaßen und entsprechende Abwehrmaßnahmen ergriffen.

## Der Geldentel von Afghanistan

Ab. London, 25. Oktober. „Daily Telegraph“ berichtet aus Mahabad: Den letzten Nachrichten aus Afghanistan zufolge nehmen die Anzeichen für eine Bewegung gegen Nadir Khan zu. Nicht nur die Royalisten in Kabul waren gegen Nadir Khans Thronbesteigung, sondern auch die Waziris sollen energig dagegen Einspruch erhoben haben. Sie erklärten, Nadir Khan habe ihnen versprochen, er werde, wenn sein Feldzug gegen Wada i Saka Erfolg hat, Amanullah die Herrschaft andienen.

In Erwiderung eines Telegramms des Außenministeriums in Kabul, in dem er ersucht wird, als Nadir Khans Handelsagent in Peshawar zu fungieren, hat es Abdul Hakim aufs neue abgelehnt, Nadir Khan als Herrscher anzuerkennen. Abdul Hakim verfügt über 2 1/2 Millionen Pfund Sterling der afghanischen Regierung. Er hatte es seinerzeit abgelehnt, irgendeinen Teil dieses Geldes an Wada i Saka auszuhandigen. Auch Nadir Khan dringend Geld braucht, fragt man sich, dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge, welche Entwicklungen folgen werden.

## Todesopfer einer Starkstromfalle

Zu Wien, 25. Oktober. Am Donnerstag früh fand man vor dem Ortseingang von Albernorf in Niederösterreich den Landwirt Johann Ullstorf. Er lag an einem Mast der Starkstromleitung. Neben der Leiche lag ein starkes Drahtseil, an dessen einem Ende ein altes Aufseilen angehängen war. Das Drahtseil war an einer Stelle durchgeschmolzen. Die Untersuchung ergab, daß das Drahtseil über die Hochspannungsleitung geworfen worden war, während das andre Ende zwischen einem Leitungsast und einem Baum gespannt gewesen sein dürfte. Daburh war eine elektrische Falle hergerichtet worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung, da dies bereits der zweite Fall einer elektrischen Starkstromfalle ist.

## Immer wieder Bestechungen

Die Berliner Kriminalpolizei ist einer neuen Bestechungsaffäre auf die Spur gekommen, bei der Vöhr, Magistrats- und Eisenbahnbeamte die Rolle der Bestechenen einnehmen. Die Inhaber eines Tiefbauunternehmens in Rankow hat es verstanden, sich eine Reihe dieser Beamten zu verschaffen und auf diese Weise dauernd amtliche Aufträge an sich zu ziehen. Das Vorgehen dieser Frau ist typisch.

Einen Vaurat der Reichsbahn, der am Betriebsamt Stettiner Bahnhof tätig ist, mußte die Inhaberin der Firma sich dienlich zu machen, indem sie seiner schwerkranken Frau Kuren und eine bessere Pflege ermöglichte. Einen 33jährigen Obersekretär, der selbst begüterter war, vertriebt sie in die Bestechungsaffäre, indem sie ihm für ein ihr gewährtes Darlehen von 14 000 Mark 20 000 Mark zurückzahlte. Anders mittlern Beamten zahlte sie für Vermittlungen Spiegelder in Höhe von 100 bis 900 Mark. Abgebaute Beamte, von denen sie mußte, daß sie zu ihren früheren Kollegen weiter gute Beziehungen unterhielten, stellte sie in ihrem Unternehmen ein. Auf diese Weise hat die Geschäftsinhaberin, eine Witwe von 50 Jahren, es verstanden, durch Korruption einen Kreis von Beamten um sich zu sammeln, der ihr dienlich sein mußte, nachdem er ihr einmal verpflichtet war. Um so lobender ist es zu erwidern, daß ein Eisenbahnobersekretär und ein Oberbahnmeister, die die Frau durch je 500 Mark zu bestechen versuchte, der Versuchung widerstanden und ihr das Geld nicht zurückgibt. Frau Kloss, die Inhaberin des Tiefbauunternehmens, ist verhaftet und hat in vollem Umfang ein Geständnis abgelegt. Auch die an dem Skandal beteiligten Beamten konnten ihre Bestechung nicht leugnen.

## Notizen

Strefemann-Platz in Dresden. Die Dresdner Stadtverordneten nahmen in ihrer gestrigen Abend Sitzung einen Antrag an, den Wilhelmplatz in Dresden-Reustadt zum ehrenden Gedächtnis für den verstorbenen Reichsaussenminister Dr. Strefemann in Strefemann-Platz umzubenennen.

Die Birren in China. In Peking sind im Zusammenhang mit den neuesten Unruhen über 1200 Küsthalts verhaftet und in ein Internierungslager gebracht worden. Die Bestrafung der „Anführer“ steht bevor.



# Die billigen Barasch Serientage

## Kommen endlich wieder!

**95<sup>3</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>95</sup> 4<sup>95</sup>**  
 Vorverkauf  
**Sonnabend den 26. Oktober**  
 Achten Sie auf unser morgiges Preis-Inserat!

**BARASCH**  
 billig und gut

JOE LOE

modern & preiswert sind unsere

# Möbel

Niedrig die Anzahlung!  
 Bequem die Abzahlung!

**Konkurrenzlos billig**  
 ist unsere  
**Herren- und Damen-Konfektion**

Ständiger Eingang von  
 Herbstneuheiten

Kleiderstoffe, Baumwoll-  
 waren, Wäsche usw.

Große Auswahl Schuhwaren  
 Regenschirme, Linoleum usw.

Besichtigen Sie unser Lager

**Kredithaus Bartfeld**  
 Breiter Weg 130 31, 1 Treppe

**Kredit nach auswärts!**

## Seid modern and kauff auf Teilzahlung!



**HERBST-KLEIDUNG**  
**HERREN-KONFEKTION**  
**DAMEN-KONFEKTION**  
**KINDER**  
**WAESCHE - STRICKWAREN**

**1/7 ANZAHLUNG**  
 ALLE KUNDEN OHNE ANZAHLUNG!  
 RATEN NACH VEREINBARUNG!

**KREDIT-SOLLAN & CO.**  
 BREITER WEG 134, I. ETAGE

**Großer Umsatz,  
 kleiner Nutzen!**

# Möbel auf Kredit

geg. Kasse 10% Rabatt  
 Ausbaum od. eiche  
 Bettstelle, 1 Extral.  
 12 Aufleger 50 bis 75 Mk.  
 1 Zweigel 20 bis 25 Mk.  
 Schränke mit u. ohne  
 Spiegel 50 bis 125 Mk.  
 Herrsch. 10 bis 75 Mk.  
 Stühle 20 bis 65 Mk.  
 Stühle 10 bis 20 Mk.  
 Schlafkommoden  
 30 bis 95 Mk.  
 Chaiselong. 25 bis 50 Mk.  
 Spiralmatratzen  
 12,50 bis 14 Mk.  
 Anlegematratzen  
 14 bis 28 Mk.  
 Truhen 50 bis 75 Mk.  
 Plüschsofa 95 bis 110 Mk.  
 Metallbetten  
 m. Sprungh. 35 bis 45 Mk.  
 Korbletze 16 bis 17 Mk.  
 Nachtschränke 22 bis 30 Mk.  
 Küchen 35 bis 250 Mk.  
 Schlafzimmer  
 300 bis 1200 Mk.  
 Speisezimmer  
 425 bis 1100 Mk.

**Schneider**  
 (tüchtig, r. Bst-ler und Einrichter)  
 für bessere Konfektion sofort gesucht  
 für Werkstatt.

**Magdeburger Kleiderwerk**  
 Carl Diederich, Paffelbushstraße 10, II.

**Geübte Maschinenspielerinnen**  
 sucht Seifert, Rogätzke-Straße 11, Hof links.

Gegen  
**Maden-  
 Spulwürmer  
 Bandwurm**

sind erprobt  
 wirksam die  
**Cinatin-  
 Wurmmittel**

**Victoria-Apotheke**  
 Otto-von-Guericke-Str.  
 94b.

**Chauffeur**  
 gelernter Motor- und  
 Autochaffeur, m. Führer-  
 schein 1. u. 2. u. gut einget.  
 neuen leicht. Steilung.  
 Str. u. B. 3. 29 u. 30.  
 d. Volkshaus erbeiden.

**Blättelbeling**  
 gesucht Elfe Große,  
 Henkaldensleber Str. 1.

**Wohnungsmarkt**  
 Tausche Wohn-, 2 St.  
 u. K. Miets 37,50 Mk. Abst.  
 400 Mk. 3 Z. u. K. Miets 80  
 Mk. Mehr. Unterm.-Wohn.  
 o. Abstand. Steinweg,  
 Fürstenwallstraße 9.

Leset die „Frauentwelt“!

**Rechnbücher**  
 zum Kauf  
 zum Kauf  
 zum Kauf

**Auch so  
 können Sie es machen**

**Sie mieten:**

Beleuchtungskörper  
 Elektrisches Hausgerät  
 Gasheerde mit Sparherd  
 Wasserpumpe

Nach 10 Monaten sind die ge-  
 mieteten Dinge Ihr Eigentum

**Stahlwerkstatt Magdeburg**  
 für Gas, Wasser, Elektrische-  
 und Schneemaschinen G. m. b. H.  
 Köhler Straße 1

Hoher altbekanntes Delikatess-  
**Pflaumenmus**  
 aus frischen Früchten nach Haus-  
 manieren ist eingetroffen!

Wir empfehlen:

1 Liter	1.25
2 Liter	2.50
3 Liter	3.75
4 Liter	5.00
5 Liter	6.25
6 Liter	7.50
7 Liter	8.75
8 Liter	10.00
9 Liter	11.25
10 Liter	12.50

**C. F. Thiele & Co. b. H.**  
 auf dem Königsberg

**Stendal**  
**Deter's Restaurant**  
 Karlsstraße 8

Am 26. Oktober  
**6. Schlachtfest**

haben freigelegt ein  
**Anna Preis.**  
 200 bis 300 Mark

**Friedländer**  
 Mite Ulrichstr. 11

6% An-  
 zahlung  
 Kauf und u. Beamte  
 erst ohne Anzahlung  
 Kredit ca. 20 Monate

**Puppen-  
 wagen**

wenn gegen An-  
 zahlung bis Wech-  
 seln ohne Anzahlung  
 möglich

**Beyers Kinderwagenhaus**  
 Spezialgeschäft - Alter Markt 15

Segen anderer Unternehmung gebe mein  
**Photo-Atelier**  
 in der Erzbergerstraße im Garten ab, oder auch  
 einzelne Gegenstände wie Schaukasten, Hinter-  
 gründe, Möbel usw. Das Atelier mit Neben-  
 räumen kann auch für andere Zwecke über-  
 nommen werden.

**Warner, Apfelstraße 10**

**Spezial-Salbe**  
**Spezial-Zäpfchen**  
**Spezial-Tee**

**Hof-Apotheke, Breilweg 158**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
 und reichen Kranzspenden beim Heimzuge meines  
 lieben Vaters sage ich hiermit allen Verwandten,  
 Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.  
 Sondern Dank den Bewohnern der Häuser Kurfürsten-  
 straße 5 und Wolfenbüttler Straße 15 sowie dem  
 Sudenburg'schen Männer-Chor. Besonderen Dank  
 Herrn Pastor Görtzmann für die treffreichen  
 Worte in der Kapelle und am Grabe.

**Margarete Schmidt geb. Großstück  
 und Sinder.**



# Stadt Magdeburg

## Kinder in der jungen Ehe

Die Geburtenbeschränkung unserer Zeit wird oft als Beweis dafür angeführt, daß unser Volk alt sei. Ein junges, aufstrebendes Volk könne eine derartige Einschränkung der Geburten nicht. Und es wird darauf hingewiesen, daß die Zahl der Kinder in den einzelnen Familien nicht nur geringer sei, sondern daß es auch so ungeheuer viel kinderlose Ehen gebe. Daß aber auch hierbei die soziale Not der Zeit, das Arbeitsleben von Mann und Frau, das mangelhafte, bēngte Wohnen, die Schulb tragen, zeigt ein Einblick in die Zahlen, wie sie eine Statistik von Sachsen für Erstgeburt gibt.

Da ist einwandfrei festzustellen, daß das erste Kind in den Ehen im allgemeinen später geboren wird als in der Vorkriegszeit. Vor dem Kriege war es nichts Besonderes, wenn die Ehe im ersten Ehejahr schon zu einem Kinde führte. Jetzt aber ist die Zahl der Erstgeburt im ersten Ehejahr gegen die Vorkriegszeit um rund ein Drittel gesunken.

Auch im zweiten Ehejahr ist die Zahl der Erstgeburt wesentlich geringer als vor dem Kriege, und erst im dritten Ehejahr sind die Ehen heute wirtschaftlich in der Lage, sich ein Kind zu leisten. So beginnt die Zahl der Geburten denn vom dritten Ehejahr an zu steigen, und in diesem dritten Ehejahr ist die Zahl der Erstgeburt um zwei Drittel der Vorkriegszeit gestiegen, und im vierten und fünften Ehejahr erreicht die Zahl der Erstgeburt mehr als das Doppelte der Vorkriegszeit.

Warum aber wird die erste Geburt eines Kindes heute in der Weise hinausgeschoben? Warum anders als aus der wirtschaftlichen Not heraus? Die Ehen wollen nicht kinderlos sein. Unser Volk ist nicht alt. Nur das wirtschaftliche System ist überlebt, das die Entwicklung der Volkskraft in dieser Weise ungünstig beeinflusst.

Und wenn dann so manche Ehen kinderlos bleiben, so hat das die gleiche Ursache. Entweder sind die wirtschaftlichen Lebensverhältnisse auch im vierten und fünften Ehejahr noch ungünstig, oder die Verhältnisse sind besser geworden, aber den Ehen ist nach diesen kinderlosen ersten Jahren die Freude am Kinde genommen.

Von einem Mangel des Volkes kann darum keine Rede sein. Der Wille zum Kind ist da, wenn der Wille zur Geburtenhäufung auch nicht da ist, und bei der herabgesetzten Säuglingssterblichkeit auch zur Erhaltung der Volkskraft nicht mehr da zu sein braucht. Daß die Erstgeburt derartig hinausgeschoben werden, wie es nach dieser sächsischen Statistik der Fall ist, das beweist, daß das Bevölkerungsproblem aus nichts als den wirtschaftlichen, sozialen Bedingungen heraus zu lösen ist. Auch die kinderlosen Ehen sind in vielen Fällen nur eine Folgeerscheinung der wirtschaftlichen Noe, die eine Geburt in den ersten Jahren der Ehe einfach nicht zulassen und dadurch die Geburt dann überhaupt verhindern. Ein Volk, das in der Weise einen Willen zur sozialen Befreiung zeigt, wie unser Volk, ist nicht alt und nach den Folgeerscheinungen einer unsozialen Wirtschaftsordnung nicht zu beurteilen.

## Das Gesundheitsamt im September

Im Monat September wurden insgesamt 1654 Kinder untersucht. Davon waren Brustkinder 650, Flaschenkinder 719, Zwischkinder 295. An Erkrankungen wurden 546 Fälle festgestellt, von denen der größte Teil auf Ausschlag, Wundsein, Durchfall und fteride Nachtis entfällt. Aus tuberkulösen Familien stammten 19 Kinder. An den Volks-, Mittel- und höheren Schulen wurden insgesamt 2491 Schüler untersucht. Ueber 10 Prozent der untersuchten Schüler wurden allein zur Begutachtung zum Schulaugenarzt und zur Tuberkuloseuntersuchung überwiesen. Außerdem wurden 161 Schüler in die Polikliniken, zum Schulohrenarzt zum orthopädischen Schularzt und zur Krüppelfürsorge überwiesen. 147 Kinder mußten in kastenärztliche Behandlung, 118 in die Erholungsfürsorge und 20 in die Schulzahnklinik, Hfischschule und Sprachheilschule überwiesen werden. Außerdem wurden in 33 Fällen Befreiungen vom Turnunterricht und Schulrückstellungen ausgesprochen. Eine Klasse der Neujahder 3. Volkshauschule mußte vom 19. bis 26. September wegen Diphtherie geschlossen werden. In den Berufsschulen wurden 512 Schüler untersucht, von denen 22 zur Begutachtung in die Polikliniken, zum orthopädischen Arzt, zur Tuberkuloseuntersuchung und zur Gewerbeberatung überwiesen wurden.

An der Geschlechtskrankheitenfürsorge wurden im September 219 Personen neu gemeldet, von denen 118 geschlechtskrank waren. An der Tuberkuloseuntersuchung wurden insgesamt 774 Personen untersucht, davon erstmalig 304. Bei den erstmalig untersuchten Personen wurde in 120 Fällen kein krankhafter Befund festgestellt, in 55 Fällen nichttuberkulöse Erkrankungen der Atmungsorgane und anderer Organe. Bei den übrigen Fällen handelte es sich um tuberkulöse Erkrankungen. Die Zahl der bekanntgewordenen Todesfälle an Tuberkulose betrug 19. In der Seuchenfürsorge wurden von den Fürsorgefrauen 995 Hausbesuche zur Kontrolle der laufenden Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten vorgenommen, und zwar bei Scharlach 119, Diphtherie 259, Darius 14, Ruhr 46, offener Tuberkulose 57.

# Reaktion und Beamtenschaft

Die preußischen Junker haben von jeher auf dem Standpunkt gestanden: „Was du nicht willst, was man dir tu, das füge einem andern zu.“ So geht es gegenwärtig auch dem Junker trotz der Hugenbergischen Reaktion. Er nimmt Entrüstung darüber, daß sich die Reichsregierung und die preußische Regierung durch das Hugenbergische Volksbegehren nicht beschimpfen lassen wollen. Man redet von der politischen Betätigungsfreiheit der Beamten. Als aber die Beamtenschaft in der Zeit der Dreiklassenherrlichkeit der preußischen Junker die Freiheit politischer Wahl für sich beanspruchte, da ging die preußische Regierung mit rücksichtslosestem Terrorismus gegen sie vor. Schon in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, in einer Zeit, wo von einer sozialistischen Bewegung noch keine Rede sein konnte, bedrohte die preußische Regierung alle Beamten mit Maßregelung, die nicht im Sinne der Regierung öffentlich abstimmen wollten.

Der Minister des Innern von Westphalen gab vor den Wahlen im Jahre 1855 einen Erlaß heraus, in dem es hieß: „Es ist bei früheren Wahlen zu den Kammern die Erfahrung gemacht worden, daß manche Staatsbeamten auf Seiten der Opposition gestanden und in deren Sinne selbst agitiert haben. Das Ansehen der Staatsregierung wird hierdurch in hohem Grade beeinträchtigt, und es ist deshalb dringend erforderlich, daß einem solchen Verhalten mit Rücksicht auf die bevorstehende Neuwahl des Hauses der Abgeordneten entschieden entgegengetreten wird.“

Der Minister gestattete den Beamten allergnädigst, nicht zur Wahl zu gehen, andernfalls hätten sie für die Regierung, also für die Politik der preußischen Junker zu stimmen, denn ein Austritt gegen die Regierung seiner Majestät vertrage sich nicht mit der amtlichen Stellung und Dienstpflicht der Beamten und könne keineswegs geduldet werden. Im Parlament wegen seiner Stellungnahme angegriffen, erklärte der Minister am 3. Dezember 1855, daß ein Beamter, der glaubt auf Grund seines Gewissens gegen die Regierung stimmen zu müssen, sein Amt niederlegen müsse.

Es verzieht sich von selbst, daß die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräte dem bösen Beispiel der Regierung folgten und den unerhörtesten Terrorismus ausübten. So drohte der Regierungspräsident Peters von Minden gleich mit dem Disziplinalgesetz, wenn Beamte etwa gegen die Regierung stimmen würden. Er meinte, gegen die Regierung zu stimmen, entspreche nicht den Pflichten der Treue und des Gehorsams, die ein Beamter mit seinem Amte übernommen und mit seinem Die Eid gelobt habe.

Zeigt sich in dem Vorausgegangenen die rücksichtslose Brutalität der Junker und ihrer Regierung, so befinder der Regierungspräsident von Koblenz, der bekannte konfessionelle (heute deutsch-nationalen) Draufgänger von Kleist-Neckow eine lebenswürdige Seite für die Beamten, die der Scham der Junker blindlings folgen. Er sagt in einem Erlaß an die Bürgermeister seiner Bezirke: „So streng wir irgendwelche Verfügungen ahnden würden, so gern werden wir bereit sein, die von den Herren Bürgermeistern bewiesene eifrige Tätigkeit in jeder Weise anzuerkennen.“

Selbst an den Oberpostdirektor wendet sich der Regierungspräsident von Koblenz und ersucht ihn, „dahin zu wirken, daß die zum Ressort der Postverwaltung gehörigen Beamten die Kandidaten eifrig unterstützen, welche ihnen von Seiten der Orts- und Kreisverwaltung bei den stattfindenden Wahlen bezeichnet werden“. Selbst ein höherer Vorbeamter wendete sich an seine Oberförster und Förster des Kreises Koblenz mit einem Erlaß, in dem gesagt wurde: „Ich darf die zuverlässige Erwartung aussprechen, daß Ew. Wohlgeboren nicht nur selbst alles aufbieten,

sondern daß Sie auch die zu Ihrem Bezirk gehörigen Vorbeamten instruieren, damit diejenigen Männer zu Wahlmännern resp. Abgeordneten gewählt werden, welche ihrem König und dem Vaterland aufrichtig ergeben sind, und die nötigenfalls von den resp. Kreisbehörden als Kandidaten der Regierung namhaft gemacht werden können.“

Auch über den unerhörten Terror, den alle die höhern und mittlern Beamten im Auftrag der Regierung gegen die Lehrer, besonders gegen die Landlehrer übten, ließen sich ganze Bände füllen. So berichtet der Abgeordnete Matthies in Preussischen Landtag, daß der katholische Lehrer Gedenbach nach der Wahl eine Vorladung erhielt, in der es hieß: „Daß er in höherem Auftrag vernommen werden sollte, aus welchen Gründen er bei der letzten Wahl der höhern Aufforderung entgegen für die von der Opposition aufgestellten Kandidaten gestimmt habe.“ Der Redner teilte mit, daß die gleichen Vorladungen an eine weitere Zahl von Lehrern des betreffenden Kreises ergangen seien. Gelmut von Gerlach teilt in seiner Schrift über die Geschichte des preussischen Dreiklassenwahlrechts mit, daß die Regierungen direkte Korruptionsfonds zur Verfügung hatten, aus denen die Landräte den regierungsfreundlichen Wahlmännern „Weg- und Zehrungslosten“ erlegten.

Der Magdeburger Appellationsgerichtspräsident von Gerlach erklärte gegenüber den Kritikern solcher Gewissensnebelung, daß es nicht allein zu den Rechten, sondern zu den heiligsten Pflichten der Regierung gehöre, den gehörigen Einfluß auf die Wahlen auszuüben... Die „Freiheit“ besteht nach Gerlach darin, daß die Beamten den richtigen Einflüssen unterliegen.

Der dem Ministerium Bismard angehörige Minister des Innern, Graf von Culemburg, wies in einem Erlaß darauf hin, daß sich der König ungnädig darüber geäußert habe, daß Beamte für oppositionelle Kandidaten gestimmt hätten. Es heißt dann in dem Erlaß: „Das königliche Ministerium hat sich sagen müssen, daß die Wahrnehmungen Seiner Majestät leider nur zu begründet sind... Wer als Beamter geschworen hat, dem König, seinem Allergnädigsten Herrn, unertänig treu und gehoriam zu sein, ist dieses Eides weder als Wähler noch als Gewählter entbunden. Alle Beamten sind zum Gehoriam verpflichtet. Ein Kreissekretär ist nicht zu dulden, der eine regierungsfreundliche Gesinnung an den Tag legt.“

Als naive Wähler des Kreises Waldburg bei Wilhelm I. anfragten, wen sie wählen müßten, gab er ihnen schriftlich die Antwort: „Ein feindliches Verhalten gegen meine Regierung läßt sich mit der Treue gegen meine Person nicht vereinigen.“ Der Landrat von Cherbura, Graf von der Schulenburg, bezeichnete einen solchen Terrorakt als „königliche Dienstjahde“. Wie würde der Chorus der Hugenberger brüllen, wenn die heutige Reichs- oder die preussische Regierung einen solchen Terror üben würden. Die Geschichte der Junkerherrschaft in die Beamtenschaft. Heute in jedem Beamten durch das Wahrecht seine freie politische Stellungnahme gesichert. Sowie sich aber der einfache Mann aus dem Volke eine Beschimpfung gefallen lassen muß, so wenig ist das bei der Regierung der Fall. Im freien Dienstvertrag kann der Innenehmer den Angeestellten entlassen, wenn er ihn beschimpft, wie der Angestellte oder Arbeiter bei Beschimpfung durch den Arbeitgeber seinen Dienst sofort aufgeben kann. Ein solches Recht muß auch der Regierung bleiben.

Dr. Gennepberg.

In der Schulzahnklinik wurden insgesamt 3545 Kinder der 5., 7., 8. und 9. Klassen untersucht. Die Leistungen erstreckten sich auf über 1000 Füllungen in bleibenden und Milchzähnen, davon in einer ganzen Reihe von Fällen mit Wurzelbehandlung und über 300 Entfernungen von Zähnen. Die chemische Untersuchungsanstalt führte insgesamt 1011 Untersuchungen aus. Die Untersuchungen erstrecken sich auf Lebers- und Genußmittel, technische und gerichtliche Untersuchungen sowie 27 Kontrollen von Weinbetrieben. Die Desinfektionsanstalt führte insgesamt 1572 Desinfektionen aus, davon bei menschlichen Infektionskrankheiten 1420, bei Viehseuchen 1, bei Ungezieferbekämpfungen 51.

## Sozialdemokratische Partei

### Achtung! Männer und Frauen!

Am Dienstag **Fingblattverbreitung in allen Bezirken.** Die Flugblätter können am Montag an den bekannten Stellen abgeholt werden.

In der Beratungshalle des Volkshausamts für Schwangeren- und Wöchnerinnenfürsorge fanden im September mit Rücksicht auf die Umbararbeiten keine Untersuchungen statt. Die fachärztliche Beratungsstelle im Krankenhaus Zudenburg wurde in 40 Fällen in Anspruch genommen. Von 30 Personen wurden Voranmeldungen für die Entbindung in der Frauenklinik abgegeben. In der Krüppelfürsorge fanden am 30. September 1610 Personen. Untersuchungen wurden insgesamt 196 Personen. In der Fürsorge- und Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke fanden 128 Begutachtungen statt. In der ärztlichen Beratungsstelle fanden 26 Untersuchungen statt. In der Gewerbeärztlichen Beratungsstelle wurden ambulante 4 und klinisch 6 Personen beraten. In einem Falle lag keine Berufsberatung, sondern Furunkulose vor, in drei Fällen bestätigte sich der Verdacht einer Weibergriftung

nicht. Bei den klinisch behandelten Kranken handelte es sich um fünf Arbeiterinnen mit Weibergriftung und eine Arbeiterin mit Folgezuständen nach Sublimatvergiftung. In den städtischen Krankenhäusern liegt die Zahl der Verpflegungstage von 41 311 auf 42 415. Geleitet wurden im Krankenhaus Zudenburg 23 794, im Krankenhaus Altstadt 18 261 Verpflegungstage.

## Am die Neuordnung des Schuljahrs

Wieder einmal wird mit harter Kraft und guten Gründen gegen die heutige Einteilung des Schuljahrs und die jetzige Lage der Ferien vorgehoben. Die geltende Ordnung ist nach fachlichen Forderungen (Lage der Ferien) und nach wirtschaftlichen Bedürfnissen (Rübenbau, Getreide-, Genuß-, Kartoffelernte) geschaffen worden. Erst viel später und ganz allmählich sind auch schulische und gesundheitsliche Forderungen angemeldet worden.

Und diese wenden gegen die gegenwärtige Einteilung des Schuljahrs mancherlei ein: die große Ruhepause falle nicht ans Ende des Schuljahrs, sondern mitten ins schulische Jahr hinein; dies werde dadurch zerrissen. Die Abschnitte des Schuljahrs sind jetzt ganz ungleich; eine größere Gleichmäßigkeit sei notwendig. Eine Erholungszeit wirke um so besser, je länger die Ruhepause ist; wir zerstückeln heute die Ferien zu sehr. Von diesen Gedanken aus wird eine Neuordnung des Schuljahrs vorgeschlagen: Beginn des Schuljahrs etwa 1. September, 1. Abschnitt bis kurz vor Weihnachten, 14 Tage Weihnachtsferien, 2. Abschnitt bis Ostern, wieder 14 Tage Ferien, 3. Abschnitt bis Ende Juni, dann etwa 8 Wochen große Ferien. Pfingsten nur wenige Tage Ferien, Oktoberferien fallen weg.

Hat diese Neuordnung geht jetzt die öffentliche Auseinandersetzung. Der preussische Unterrichtsminister plant eine eigene Denkschrift dazu. Von Freunden wie von Gegnern der Umordnung werden Gründe vorgebracht. So stehen sich z. B. gegenüber: das Schuljahr gerät in Gegensatz zum bürgerlichen Jahr (Lehrlingseinteilung) und zum Staatsjahr. Die lange Pause ist unterrichtlich bedenklich; die Kinder vergessen zu viel, und ist fittlich gefährlich; die Gefahrenzone vergrößert sich. Die Frühlingstermine werden dann zu Monaten härtester Anspannung vor der Verlegung. Das völlig gleiche Zusammenfallen der Ferien ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht erwünscht.

Demgegenüber außer den schon genannten Vorteilen: es



# SALAMANDER

DAS MEISTERSTÜCK  
DER SCHUHFABRIKATION

Die Herbstneuheiten sind da!  
Preise u. Qualitäten unübertroffen



Magdeburg

Breiter Weg 48



# Kleine Chronik

## Auf Dr. Kroons Spur

Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der geflüchtete Berliner Rechtsanwalt Siegfried Kron am 18. Oktober im Schnellzug Berlin-Wien auf tschechoslowakischem Gebiet gesehen worden ist.

## Flugzeugstümmer im Meer

Aus Neuport wird gemeldet, daß ein Dampfer am Mittwoch nachmittags Teile eines orange und grün bemalten Flugzeugs im Ozean treibend aufgefunden habe. Die Beschreibung stimmt mit dem vermissten Flugzeug des kanadischen Piloten Titeman überein.

## Autozusammenstoß

Am Donnerstagabend stieß auf der Charlottenburger Chaussee in Berlin infolge des regnerischen Wetters ein Kraftwagen des Reichswehrministeriums, in dem sich der Chef des Truppenamts, General von Hammerstein, befand, mit einem Privatauto zusammen. General von Hammerstein, der in Begleitung eines anderen Offiziers im Fonds des Wagens saß, wurde nach vorn geschleudert und stieß mit dem Kopf gegen die Rückwand des Führersitzes. Dabei zog er sich eine schwerwiegende Wunde im Gesicht zu. Sein Begleiter erlitt eine leichte Krampplähmung, während der Chauffeur mit dem Schrecken davonkam. Der Fahrer des Privatwagens, ein 44 Jahre alter Kaufmann, und sein Begleiter erlitten sehr schwere Schnittwunden. Sie mußten zunächst in die Charité gebracht werden, von wo sie jedoch noch im Laufe des Abends in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Die beiden zusammengestoßenen Wagen wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

## Ein Autolastzug rammt einen Eisenbahnzug

Ab. Walton (Kentucky), 25. Oktober. Ein mit Ziegelsteinen beladener Autolastzug stieß auf einem Bahnübergang mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive, vier Gepäckwagen und der Lastzug stürzten von Bahndamm einen Abhang hinunter. Der Lokomotivführer und der Führer des Lastzugs wurden getötet. Die Personenzugwagen des Zuges blieben unbeschädigt auf dem Gleise stehen.

## Kinder-Zumult im Kino

Während eines Lichtbildvortrags in den Alhambra-Bildschirmen in Schöneberg haben sich, wie der „Volkswagen“ meldet, ungläubliche Szenen abgespielt. Das Publikum, fast ausschließlich Kinder, das fast des angekündigten Filmes nur Lichtbilder zu sehen bekam, begann während des Vortrags so zu lärmern, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Als die Kinder dann aufgefordert wurden, das Theater zu verlassen, machten sie einen Hölllärm, demolierten einen großen Teil der Inneneinrichtung des Kinos und wollten den Vortragenden verprügeln. Es entstand eine Schlägerei, die mit Zuchtstrafen, elektrischen Glühbirnen als Würgeschloße und andern „Waffen“ ausgefochten wurde. Der Kinodirektion blieb nichts anderes übrig, als Polizei zu rufen, die die Kinder aus dem Hause wies. Unter Führung eines vierzehnjährigen, der dem Platte zufolge einem kommunistischen Jugendverband angehören soll, sammelten sich nun etwa 200 der jugendlichen Missetäter vor dem Hause. Dann bildeten sie einen „Stoßtrupp“, der die Türen des Kinos aufbrach und im Innern neue Verwüstungen anrichtete. Die Polizei nahm daraufhin den vierzehnjährigen fest und zerstreute die Zusammenrottungen.

## Nichailow ein Spion

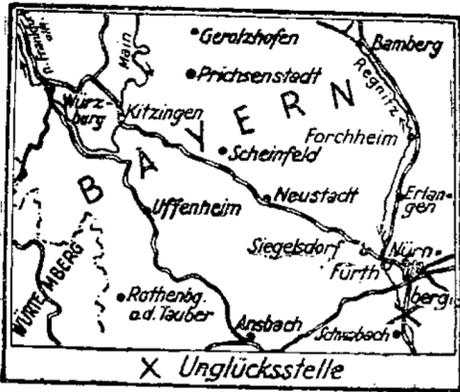
Der Berliner Vertreter des „Journal“ glaubt die Feststellung machen zu können, daß der Portier der Pariser Botschaft in Berlin, der Zarenberst und Emigrant Michailow, der den Jewelendiebstahl in der Botschaft inszenierte, in Wirklichkeit ein Spion der Sowjetregierung sei, dem es gar nicht auf die Juwelen, sondern auf gewisse Geheimdokumente angekommen sei, die er aus dem Schreibtisch des Vertreters des „Journal“ habe drei Töchter, von denen die eine mit einem gewissen Herrn von Wolf in Moskau verheiratet sei, einer führenden Persönlichkeit der Zwillingemaschinenfabrik der Sowjetregierung, die durch ihre häufigen Reisen in die Hauptstädte der europäischen Mächte längst höchst verdächtig sei. Auf Anstiften dieses von Wolf habe sich Michailow bei anfänglichem Widerstand verhalten, in einem scheinbar günstigen Moment den Diebstahl der Geheimdokumente auszuführen. Der Jewelendiebstahl sei von der französischen Botschaft wohlweislich in den Vordergrund geschoben worden, um die andre Affäre zu verdecken. So weit die Enthüllungen des „Journal“.

# Das Nürnberger Eisenbahnunglück

## Schuldfrage noch nicht geklärt

Zu dem Zusammenstoß der beiden D-Züge am Donnerstagvormittag 10.40 Uhr in der Nähe von Nürnberg wird noch gemeldet:

An der Unglücksstelle werden jetzt längerer Zeit Gleisarbeiten ausgeführt, so daß der Betrieb an dieser



Stelle singeleisig durchgeführt wird. Der D-Zug München-Berlin fuhr im 10-Kilometer-Tempo, während der Nürnberger D-Zug, der wie üblich nur aus Lokomotive, Packwagen und zwei Personenwagen bestand, eine Geschwindigkeit von 40 Kilometern hatte.

Bei dem Zusammenprall bobten sich die Maschinen fest ineinander, der Tender des von München kommenden D-Zugs stellte sich fast senkrecht in die Höhe, rasierte das Dach des nachfolgenden Packwagens weg und zerstörte den Wagen vollkommen. Der nachfolgende Personenwagen 1. und 2. Klasse, der aus Rom kam, legte sich leicht auf die Seite. Bei dem Nürnberger Zug schob sich der Tender in den Packwagen hinein. Auch hier ist die Beschädigung der nachfolgenden Personenwagen nicht allzu schwer.

Das Unglück kostete fünf Tote, acht Schwere- und achtzehn Leichtverletzte. Das Leben verloren ausschließlich Post- und Bahnbeamte: die drei Postbeamten des Münchener D-Zugs und beide Lokomotivführer. Der Führer des Münchener Zuges konnte zwar noch lebend aus der Maschine herausgeschleift werden, starb aber kurz nach seiner Befreiung. Nur die schwerverletzten Reisenden besitzen keine Lebensgefahr. Der Maschinenist des Nürnberger Zuges ist jedoch so schwer verstimmt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Viele Reisende wurden infolge der ungeheuren Erregung vom Nervenschock ergriffen. Die erste umfangreiche Hilfe brachte der vierzig Minuten nach dem Zusammenstoß aus dem Nürnberger Hauptbahnhof eintreffende Sanitätszug.

Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück durch die mißverständliche Auslegung eines Befehls entstanden. Für den aus der Richtung Nürnberg kommenden D-Zug war das Einfahrtsignal zur Station Reichelsdorf frei, während das Ausfahrtsignal für den Münchener D-Zug noch geblendet geblieben ist. Die Schuldfrage ist also noch nicht geklärt. Der Fahrleitungsleiter wurde vorläufig verhaftet. Von den Leichtverletzten konnten bereits wieder sechs Personen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Die französische Botschaft erklärt demgegenüber, daß die Behauptungen des Vertreters des „Journal“ schon aus dem Grunde hinfällig seien, als der französische Botschafter Miten von irgendwelchem Verze nicht in seinem Privatarchiv, sondern unter der üblichen Sicherung in seinen offiziellen Arbeitsräumen hinterlegt habe.

## Konkursverbrechen

Der Inhaber der Installationsfirma Bierz, Kajpar Bierz, dessen Konkurs zu einer Untersuchung gegen 40 Breslauer Stadtbeamte führte, ist am Donnerstag unter dem dringenden Verbot des Konkursverbrechens in Haft genommen worden.

Die Nachprüfung der Bücher des geflüchteten Breslauer Konkursverwalters Jakob Cohn haben einen Verlustbetrag von 400 000 Mark ergeben. Von einem Gläubigerkonsortium wurde gegen Cohn ein Konkursantrag eingereicht. Die Frau des flüchtigen Konkursverwalters hat inzwischen einen Selbstmordversuch unternommen. Es ist zweifelhaft, ob sie mit dem Leben davonkommt.

Explosion in Hollywood. Im Laboratorium des Ateliers der Filmgesellschaft Cajman Kodak Co. in Hollywood verbrannten infolge einer Explosion mehrere Millionen Meter Film, so daß das Laboratorium zusammenstürzte und gänzlich eingeebnet wurde. Infolge des schnellen Eingreifens der Feuerwehr konnten die Atelierräume, in denen gerade Schauspieler, Schauspielerinnen und eine große Kompanie proben, gerettet werden. Ein Laboratoriumsangehöriger kam in den Flammen um; mehrere Angehörige wurden verletzt.

## Wasserstände

Elbe	Buch	Hall	Unstrut und Saale	Buch	Hall
Himbura	25.10.	- 0,08	Gröchlitz	25.10.	+ 0,64
Brandeis	- 0,85	-	Trotha	-	+ 1,40
Melau	+ 0,24	-	Bernburg	-	+ 1,44
Reimertitz	+ 0,71	-	Galbe Oberreg.	-	+ 1,34
Quiffa	- 0,41	-	Galbe Unterreg.	-	+ 0,22
Preßden	- 2,4	- 0,66	Grisehne	-	- 0,66
Torgau	25.10.	- 0,42			
Wittenberg	+ 7,70	0,91			
Roßlau	- 0,9	0,04			
Aken	-	-			
Marbn	+ 0,19	- 0,9			
Magdeburg	+ 0,13	- 0,03			
Sangerhnde	+ 0,67	0,91			
Stittenberge	+ 0,27	-			
Venz	-	-			
Demitz	- 0,18	0,91			
Talchau	-	-			
Borsdorf	-	-			
Sobanitz	- 0,18	- 0,02			
Milde	25.10.	- 0,28			
Zuber	25.10.	- 0,28			

## Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Rührer, schnell veränderlich.

Der große Polarluftvorstoß, der seit einigen Tagen über dem Atlantik ver sich geht, hat nunmehr auch das westliche Europa betroffen. Die Front der maritimen Polarluft verläuft heute früh von Skandinavien über die Helgoländer Bucht durch Nordwestdeutschland nach Südfrankreich und der Borenenhalbinsel. Eine zweite recht kalte Polarluftmasse liegt über der Nordsee und dem Mittelmeer. In Deutschland liegen nach immer mehr die früher hier eingebredungenen Luftmassen, die gelangen jetzt schnell zum Abkühl, werden aber nur für wenige Stunden durch feucht-milde Luftmassen ersetzt. Beim Einbruch der nun herankommenden Polarluftmassen werden Niederschläge in Schauern eintreten, die auf den hohen Harzbergen Schnee oder Graupeln bringen werden. Im Bereich der eingebredungenen Polarluft über wird das Wetter der nächsten Tage kühl und gemäß veränderlich sein, mehrfach werden noch Schauer auftreten. Es entsteht wieder Nachtfrostgefahr.

# Riesige Mengen warmer Schuhe

von der einfacheren bis zur besten Ausführung

**1 95** Wolle mit Baumwolle Größe 36-42

**1 95** Wolle mit Baumwolle Größe 36-42

**2 95** Wolle mit Baumwolle Größe 36-42

„Tack-Spezial“ reine Wolle, mit Kameelhaar	Echte Standard Blaustegel-Kameelhaarschuhe Kameelhaar mit Wolle	Laschenschuhe, Wolle mit Baumwolle, Gr. 43-47 2.25 36-42 1.95 31-35 25-30	<b>1 45</b>
Laschenschuhe mit großem Pompon, Größe 36-42 3.90, Größe 31-35	Laschenschuh Gr. 43-47 5.90, Gr. 36-42	Umschlagshuhe mit Pompon, Wolle mit Baumwolle, Gr. 36-42 1.95 31-35	<b>1 75</b>
Laschenschuhe Gr. 43-47 3.90, Gr. 36-42	Schnallenstiefel, Gr. 43-47 3.90, 36-42 4.90, Gr. 31-35 4.30, 25-30 3.60, Gr. 21-24	Umschlagshuhe für Damen . . . . 6.25	<b>5 50</b>
		„Geler-Rotsiegel“, Kameelhaar mit Edelfelle, „Geler-Goldsiegel“, rein Kameelhaar	<b>5 60</b>
		Schnallenstiefel mit Filz- u. Ledersohle, Wolle mit Baumwolle, Gr. 43-47 3.60 36-42 2.95 31-35 2.75 25-30	<b>2 30</b>

Alle anderen Arten warme Schuhwaren, wie Hausschuhe, Filzschneallentiefel, Pantoffel usw. für Herren, Damen und Kinder, sehr preiswert

# Tack

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

**Magdeburg, Alter Markt 11, Fernsprecher 5215**

Verkaufsstellen in: Aschersleben, Breite Straße 14; Halberstadt, Breiter Weg 35/36; Oschersleben a. d. Bode, Halberstädter Straße 95; Staßfurt, Schloßstraße 1/2; Schönebeck, Salzer Straße 12; Burg b. M., Markt 15; Genthin, Brandenburger Straße 28; Stendal, Breite Straße 85.

# ZENTRAL THEATER

Direktion: Dr. Viktor Eckert  
Telefon 21778  
Kasse: 10 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr  
Sonntags ab 11 Uhr durchgehend

Nur noch bis 29. Oktober

## Der große Erfolg! DER VOGELHÄNDLER

Operette in 3 Akten von Karl Zeller

Die fabelhafte Besetzung!

Morgen Sonntag nachmittags  
Letzte Nachmittags-Aufführung: **Der Vogelhändler**

Mittwoch, 30. Oktober

## Premiere Die Geisha

Neueinstudierung



Storchstraße

Das alte Gesellschaftskreis aufrüttelnde Filmwerk

### Erotik

**Erotik** schildert menschlichen Begierden, die triebhafteste Sinnlichkeit, die selbst die Schranken des Gesetzes durchbricht.

**Erotik** schildert die Ehe und die freie Liebe.

**Erotik** schildert die Liebe, die weder vor Fürsten noch Bechern halt macht.

**Erotik** schildert das Gefährliche von Mann u. Frau, Liebe u. Sünde, Tragödien und Irrungen.

Noch nie wird Sie ein Film durch seine Wirklichkeitsbehandlung und durch seine an unser innerstes greifende Liebeshandlung so gefesselt haben, wie das glühende Situationsdrama

### Erotik

Das verführte Mädchen Ita Rina

Die ungetreue Frau ... Charlo'te Suse

Der Verführer ... Olaf Fjord

Der Rächer seiner Ehre ... Theo Pistek

Dazu das große Beiprogramm und auf der Bühne

**Gustav Trombke**

in der tollen Revue-Groteske

**Hein Wehnenhausauto-Motorboots Jagdzug**

5 Personen

Ehren- und Freikarten haben keine Gültigkeit!



Palast Buckau

Der größte Universal-Künstler der Welt

### Sylvester Schäffer

in seiner unerreichten, vielseitigen

**1stündigen Pracht-Bühnenschau**

Meisterjongleur Feinste Kunst der

Artistik / König der Harlekins / Kunst

malerei / Hohe Schule, geritten auf

dem Voliblar „He matland“ / Violin-

arenade / Große Jandszene mit lebendem

Wild / Der unfehlbare Kunstschütze

Lustiger Straßenmusikant / Liebestreunde

Römischer Gladiator / Siegeswagen /

Kraft- und Geschicklichkeits-Spiele

Feuerzauber / Frack- und Schloßbild

„Deutscher Siegeslied“

Fernseh-

Der herrliche Gesangsfilm

### Einmal um Mitternacht

komm ich zu dir ...

Ein Bildervergnügen der schönsten Volkstümlichen, Liebes-

lieder, ein Spiel von Liebe, Glück und Herzeleid

Kein Auge bleibt trocken

Persönliche Mitwirkung bester Berliner

Sänger und Sängerinnen

### Neu eröffnet!

Durch geringe Geschäftsunkosten bin ich in der Lage, jeden Käufer die modernste

Herren- und

Dam.- Garderobe

sowie Bett-, Leib-

und Tisch-Wäsche

besonders

**Betten und**

**Bettfedern**

gegen wöchentliche

Teilzahlungen

von 2 Mk an

billigst zu liefern

Beigeringer Anzahlung

wird die Ware

sofort ausgeliefert

Sein Einkauf von

einem vollständigen

Federbett 2 Bettdecken

**gratis**

**Kredit**

**Selmanowitz**

Georgenplatz 2

Ecke Barasch.

**Genthiner Hof**

Inhaber: Hugo Berner

Gr. Schulstr. 4

(Ecke Markstraße)

Jeden Sonnabend ab 20 Uhr

und Sonntag ab 15 Uhr

**Großer Preisfest**

**Hotel Neust. Bahnhof**

Gederslohe 2

Jeden Sonnabend ab 20 Uhr

und Sonntag ab 15 Uhr

**Gr. Preisfest**

**Kauf**

**Weißchen**

**Meyer**

Markstr. 12, ab 5 Uhr

Reisen u. Ganz am Lager

**Sonntags geöffnet**

## Wiedereröffnung Fuhrmanns Weinstuben

Unsere Weinstuben Himmelreichstr. 45 werden nach erfolgter Renovierung, **Sonnabend den 26. Oktober, vormittags 10 Uhr**

wieder eröffnet. Die Weinstuben haben wir Herrn Restaurateur **Karl Muhn und seiner Ehefrau** übertragen. Die Bewirtschaftung soll der heutigen Zeit entsprechend in schlichter, bürgerlicher Form erfolgen. Jedoch soll das Beste an Getränken und Speisen zu billigen Preisen geboten werden. Bedienungsgebühr darf nicht erhoben werden.

Am gleichen Tage erfolgt auch die Wiedereröffnung unserer Weingroßhandlung, in der wir gleichfalls gute Qualitätsweine in reicher Auswahl preiswert zur Verfügung halten.

Das Vertrauen, das unsere Firma früher in allen Kreisen genossen hat, bitten wir uns erneut entgegenbringen zu wollen.

### Fuhrmann & Co. m. b. H.

Wir haben die Bewirtschaftung von Fuhrmanns Weinstuben übernommen. Stets werden wir uns bemühen, allen Ansprüchen in nur zuvorkommender Weise gerecht zu werden. Langjährige Erfahrungen stehen uns zur Seite.

Wir laden hierdurch ganz ergebenst zum Besuch der Weinstuben ein und bitten für die Eröffnungstage um Tischbestellung unter der alten Telefon-Nummer von Fuhrmanns Weinstuben Nr. 1799.

Für Gesellschaften und Versammlungen stehen entsprechende Zimmer zur Verfügung.

### Karl Muhn und Frau

früher Kassel, Winniger Weinstuben.

### Tanzpalast

## Barberina

Ab heute Sonnabend 26. Oktober bis 10. November

## Winzerfest

Alles was geboten wird ist Klasse

## Augen auf!

daß es euch nicht so ergeht, wie der Sonja Petrowa, die einer sogenannten weisen Frau in die Hände fiel!

Der aufsehenerregende erste russische Sexuallfilm



## Der Fall der Sonja Petrowa

ist keine schamlose Phantasie, sondern bittere Wahrheit  
Die erschütternde Tragödie einer Unwissenden  
Hochdramatische Momente und rücksichtslose Enthüllungen  
für oder gegen § 218

Abtreibung — 5 Jahre Zuchthaus  
Schmerzen und Leiden und — Tod

**Und warum dies alles?**

**Aufklärung tut not!**

**Zum Wohle der Menschheit!**

Nur **heute Sonnabend, nachts 11.15**, die letzte Nacht-Vorstellung gleichzeitig in folgenden Theatern:

## FULI

**Scala - Lichtspiele**  
Sudenburg

**UT-Palast**  
Buckau

Karten im Vorverkauf an den Theaterkassen.

## Olli

### Qualitäts-Schokoladen

Das ganze Geld für die Ware und fast nichts für die Ausstattung, das werden Sie bei einem Versuch sofort merken. Hochfein im Geschmack und sehr preiswert!

- Olli-Vollmilch ..... 10-Gr.-Tablet 36 Pf.
- Olli-Halb bitter ..... 10-Gr.-Tablet 30 Pf.
- Olli-Haselnuß ..... 10-Gr.-Tablet 36 Pf.
- Olli-Vollmilch-Nuß ..... 10-Gr.-Tablet 38 Pf.
- Olli-Mokka ..... 10-Gr.-Tablet 40 Pf.
- Olli-Mokka-Milch ..... 10-Gr.-Tablet 45 Pf.

Welche Sorte bevorzugen Sie?

## Naverma-Haus

Gr. Münzstr. 15, Kölner Str., Ecke  
Otto-v.-Guericke-Str. 13, Breiter  
Weg 254 / Tischlerbrücke Nr. 18  
Olvensteeder Str. 3, Halberstädter  
Straße 105a / Honepfortestr. 67

### Preußischer Hof

Unter den Eichen 37

Sonnabend, 26. Okt.,

abends 5 Uhr

### Gr. Preisfest

Georg Grelke.

Jeden Sonnabend

### Preisfest

Braunweiger Hof

Jeden Sonnabend

abends 5 Uhr

### Preis-Billard

Karl-Schütz-Bahnhofstr. 12

## VARIETE

### Zentral-Theater-Restaurant

### Die 7 Attraktionen

u. a. Lobby-Show, der Unsterblich, von der

Große Berlin, Edith Seif, die be-

kannteste Berliner Komiker-Gesellschaft

Geertz, Juchaczewski

Montag, Mittwoch, Samstags - reichlich

Nachmittags-Vorstellungen

## Stadttheater

Sonnab. 26. Oktober — 19.30 bis 21.30 — 1. Abt.

### Der Wildschütz

Humor. Oper von A. Loewy

Sonnab. 27. Oktober — 19.30 bis 21.30 — 2. Abt.

### Zum letzten Male!

### Die Rose von Stambul

Operette von Les. Fall

Kunze, Göt. ... Johannes Bauerbach

Admet, Bey ... Walter Hagedorn

### Gasthof Bismarcks Restaurant

### und Speisewirtschaft

Neue Friedrichstraße 27, Ecke Grünstraße

### Großes Münchner

### Oktoberfest

Humor — Stimmung — Tanz

### Großer Preisfest

Mitternacht, Gedächtnisstr. 9

Genauere Zeit, heute geht Samstag, abends

5 Uhr mit Sonntag abends 10 Uhr

Jeden Sonntag: Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

Genauer Zeitplan

# Nachrichten aus der Provinz

## Bonkostandordnung gegen Handwerker

Obermeister Francois gegen rechts.  
Die in Korbeltig republikanisch eingestellten Mittelständler hatten zu einer öffentlichen Wählerversammlung aufgerufen. Obermeister Francois aus Magdeburg nahm auf die linksbürgerliche Einstellung der Korbeltig Mittelständler Rücksicht und sprach sehr sachlich über die Kommunalwahlen und hielt sich frei von hämischen Angriffen gegen die Sozialdemokratie. Er nahm scharf gegen das Volksbegehren Stellung. Der Unterton seiner Ausführungen war die Feststellung, daß der gemeinsame Gegner rechts steht.

In der Aussprache setzte sich Genosse Wilhelm Krieg mit dem Redner hinsichtlich seines Standpunktes zu den wachsenden Unternehmungen der Kommunen auseinander und entwickelte unsere kommunalpolitischen Grundzüge.

Die in Korbeltig eine unbedeutende Minderheit darstellenden Deutschnationalen, die ihren Wahlvorschlagn aufgerufen als „Einheitsliste“ ausgeben, beschwerten sich in der Versammlung, daß die Mittelständler nicht auf den dummen Bluff der deutschnationalen „Einheitsliste“ reingefallen sind und künftigen einen wirtschaftlichen Bonkost gegen diejenigen Handwerker an, die als Kandidaten der Mittelständlerliste aufgeführt sind. Genosse Hering wies auf die Abwehrmassen hin, die die Handwerker gegen die Deutschnationalen haben.

Öffentlich lernen nun die Mittelständler endlich erkennen, daß ihre wirklichen Feinde die Deutschnationalen und Landhändler sind. Der Mitteldeutsche Handwerker-Bund jagt aber noch immer im Fahrwasser der Reaktionäre. Er hat auch zur Kommunalwahl ganz rücksichtliche Forderungen aufgestellt, und Herr Francois, der sich in Korbeltig so tapfer gegen rechts gebärdet hat, unterschreibt diese reaktionären Forderungen.

Unter der Krute der Deutschnationalen soll sich auch der Handwerker und kleine Gewerbetreibende duden, wie man es von Seiten der Agrarier dem Landarbeiter zumutet. Wenn aber dann gegen die Deutschnationalen und ihren Anhang energisch vorgegangen wird als Abwehr gegen ihren unerträglichen politischen und wirtschaftlichen Druck, dann schreien sie laut: Das ist keine Demokratie, das ist keine Gerechtigkeit. Die Verächter der Demokratie und Auheter der Diktatur, die jedes Unrecht dulden und nun, wenn es zu ihrem Vorteil dient, haben gar kein Recht zu schimpfen, wenn man sie mit den gleichen Mitteln straft, die sie anwenden.

## Die Beamten werden kontrolliert

Der sozialdemokratische Landrat des Kreises Neuhaldensleben hat an den Kreisaußschuß, den Magistrat und die Polizeiverwaltung zu Neuhaldensleben, an sämtliche Amts- und Gemeindevorsteher und die Standesbeamten des Kreises Neuhaldensleben sowie an den Kreisvorsteher zu Planen eine Verfügung erlassen, nach der die Erklärung des vormaligen Magistratspräsidenten über das Volksbegehren vom 17. Oktober zur Kenntnis aller Beamten und Angestellten im Beamtenverhältnis, also auch der Amts- und Gemeindebediener und Nachtwächter, zu bringen ist. Landrat Dr. Lucas bemerkt dazu, daß auch die Amts- und Gemeindevorsteher als Beamte gelten. Weiter sind die Amts- und Gemeindevorsteher des Kreises Neuhaldensleben ermahnt worden, täglich die Eintragungslisten durchzusehen und dem Landrat sofort zu berichten, sobald ein Beamter die Eintragung vorgenommen hat oder anderweitig für das Volksbegehren eingetreten ist.

Ausgerechnet die deutschnationalen „Magdeburger Tageszeitung“, die immer die Verfassung bekämpft, begehrnt diese Verfügung als „verfassungswidrig“ und fordert ihre Aufhebung. Zu einer gleichartigen Verfügung des volksparteilichen Landrats Schmidt des Landkreises Stendal hat das selbe „Jugendblatt“ eine Nachricht gebracht, die jetzt vom Regierungspräsidenten Pahlmann wie folgt berichtigt wurde:

Die „Magdeburger Tageszeitung“ bringt in ihrer Ausgabe vom Dienstag den 22. Oktober folgende Notiz:

Nach Mitteilung des Geschäftsführers des Landesaußschusses für das deutsche Volksbegehren, Herrn Kurt Vocke, hat dieser eine Beschwerde beim Regierungspräsidenten über das Vorgehen des Landrats Schmidt (Stendal) eingereicht. Landrat Schmidt hatte von den Gemeindebehörden u. a. gefordert, daß die Namen der sich in die Liste eintragenden Beamten angekreuzt wurden. Der Herr Regierungspräsident hat auf die Beschwerde des Landesaußschusses entschieden, daß die Listen geheimzuhalten seien.

Diese Notiz erweckt den Eindruck, als ob die Anordnung des Landrats Schmidt in Stendal von mir mißbilligt und aufgehoben sei. Dies trifft nicht zu. Dem Geschäftsführer des Landesaußschusses, Herrn Vocke, ist auf Anfrage mitgeteilt worden, daß das Verfahren beim Volksbegehren nicht geheim ist, daß jedoch die Einsicht der Eintragungslisten durch Vertrauensleute der Parteien unzulässig ist. Für die Verbände ist die Einsichtnahme selbstverständlich zulässig. gez. Pahlmann.

Der „Magdeburger Tageszeitung“, der Lobdienenin des schlesischen Oberlandes, beitreten wir das Recht, in diesem Zusammenhang von „Gewinnungsmitteln“ und „Denunziation“ zu sprechen. Wir und mit uns die Mehrheit des deutschen Volkes empfinden es als höchst erfreulich, daß endlich einmal aufgeräumt werden soll mit solchen Beamten, die wohl gern vom Staat Gehalt oder Pension beziehen, dabei aber die Republik und ihre Männer, wo sie nur können, beschimpfen und bedrohen! Meinungsfreiheit ist noch lange nicht Verleumdungsfreiheit. Wenn die dein Leben lieb ist, Republik, dann greife noch fester zu. Du, nur die soll's an den Kragen gehen!

## Wasser auf Osti getrunken!

Ein jähriges Mädchen in Stendal hatte Obst genossen und darauf Wasser getrunken. Die Folgen stellten sich bald ein. Nach am selben Tage verstarb das Mädchen. Ein Verstorbenen andern liegt nicht bei.

## Wartthauseinbruch in Schönebeck

In der letzten Nacht wurde in das Wartthaus Bartholdi in Schönebeck eingebrochen. Die Täter zerrümpelten eine große Schiebel und wuzen in das Haus ein. Am Morgen wurden sämtliche Behälter durchwühlt aufgefunden. Der Schaden ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Von den Tätern fehlt noch die Spur.

## Raubüberfall in Schönebeck

Auf den Kutscher eines Schönebecker Expeditionsbüros wurde in der letzten Nacht ein Überfall verübt. Es gelang jedoch dem Kutscher, die 800 Mark, die er bei sich führte, in Sicherheit zu bringen, so daß dem Besitzer ein Schaden nicht entstand. Der Kutscher will die Täter nicht erkannt haben.

## Explosion in Bad Salzungen

In der Zündhütchenfabrik in Bad Salzungen ereignete sich eine Explosion, durch die einem Arbeiter mehrere Finger einer Hand abgerissen wurden. Der Arbeiter mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

## Kreis Wanzleben

Unsre Gegner bei der Gemeindevwahl scheinen sich nicht einig werden zu können, vorausichtlich werden vier Listen in unserer kleinen Gemeinde um den Sieg ringen. Darum, wer Gemeindevorsteher werden soll, wird es noch heiße Kämpfe geben. Das mögen sich aber die Leute von der Nazi-Liste gesagt sein lassen: ein Herr Meier als Vorsteher mit einem Herrn Thormeyer als Sekretär wird niemals zugelassen werden. Bisher gab es keine sozialdemokratischen Vertreter im Gemeindeparlament. Das muß anders werden. Wir sind ja bescheiden und wollen zunächst gar nicht den Vorsteherposten. Herr Meier braucht gar keine Angst zu haben. Und wenn wir den Vorsteher stellen würden, machten wir es auch für 300 Mark und würden nicht, wie Herr Meier meint, 600 Mark fordern. Agitiert noch kräftig für die „Volksstimme“, für die Wahl am 17. November und für unsere Wählerversammlung am 26. Oktober.

## Allbrandstleben

meindevertreter ist, dann wird er es den Sozialdemokraten schon zeigen, wie sie es zu machen haben, der ist nicht bange. So erzählt es sein Vater, der Kleinrentenempfänger Gustav Brod. Wir sind wirklich gespannt auf die kommunalpolitischen Ratschläge eines Brod. Soll das ein kleiner „Ketter“ werden? —

## Wiedendorf

Die Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt hielt eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Genosse Schumacher (Magdeburg) hielt einen Vortrag. Die Versammlung hatte den Erfolg, daß wieder fünf Frauen unserer Bewegung beitraten. Ueber die Bedeutung der Wahlen am 17. November sind die Frauen aufgeklärt. Jeder Arbeiter und Arbeiterfrau muß wissen, was auf dem Spiele steht und werden für die Liste der Sozialdemokratischen Partei stimmen.

## Kreis Jerichow 1

## Brehien

Die Parteiversammlung war nur mäßig besucht. Der Vorsitzende berichtete über die Arbeit der Gemeindevertretung in den letzten Jahren; sie kann als gut bezeichnet werden. Leider haben zwei gewählte Vertreter der Arbeiter ihre Gesinnung verloren und stimmten oft gegen unsere Anträge. Der eine hatte Angst, daß er seinen Meisterposten verliert, der andre glaubte, ihm taufte würde. Jetzt hat nun unser Vorstand eine Liste aufgestellt, auf der nur zuverlässige Leute stehen. Die Liste wurde nach einer kleinen Kritik genehmigt. An unsere Wähler wird es nun liegen, unsern Ort mit einer reinen Arbeitervertretung zu versehen. Die Parteigenossen haben die Pflicht, für nachstehende Liste mit ihrer ganzen Kraft zu werben: 1. Franz Schulz, 2. Otto Brand, 3. Hermann Braunsdorf, 4. Ernst Rogge, 5. Paul Reusch, 6. Paul Träsdorf, 7. Otto Schröder, 8. Willi Ostermann, 9. Erich Schulz, 10. Karl Ostermann, 11. Friedrich Niemann, 12. Gustav Lahne.

## Korbeltig

Die gut besuchte Mitgliederversammlung des Ortsvereins stand unter dem Eindruck der bevorstehenden Wahlen. Der Vorsitzende Genosse Wilhelm Hering referierte über die Bedeutung der Kommunalwahlen und zog die entsprechenden Vergleiche zu dem örtlichen Wahlausfall bei den Reichstags- und Landtagswahlen, die für die SPD. in Korbeltig eine absolute Mehrheit von 26 Stimmen ergaben und forderte alle Mitglieder zur regien Mitarbeit auf. Unser Ort ist in Agitationsbezirke eingeteilt, so daß eine intensive Verarbeitung der Wählerchaft gelistet ist. Auf Sammellisten ist so viel gezeichnet worden, daß die Herausgabe eines örtlichen Flugblattes möglich wird, ohne daß die Lokalfasse in Anspruch genommen zu werden braucht. Einmütig beschloß die Versammlung folgenden Wahlvorschlagn einzureichen: 1. Wilhelm Hering, 2. Otto Lieshoff, 3. Otto Heine, 4. Otto Haberland, 5. Wilhelm Wolter, 6. Otto Deder, 7. Hermann Bölle, 8. Wilhelm Nitzling, 9. Wilhelm Tuchen, 10. Hermann Tiedge, 11. Franz Meier, 12. Wilhelm Tröster.

In der Versammlung der Frauengruppe referierte Genosin Viktor über „Kommunale Wohlfahrt“ und forderte alle noch abseitsstehenden Frauen zur Mitarbeit auf. Ferner hat sie die anwesenden Frauen, die andern Frauen über den wahren Charakter des Volksbegehrens aufzuklären und sie vom Einzeichnen abzuhalten.

## Warchau

Grabschändungen. Seit einiger Zeit werden Grabschmel benutzt. Nicht nur Kränze werden von den Gräbern entwendet, sondern auch Topflangen; ja, es sind sogar Blumen ausgekopft und die Blumentöpfe gestohlen worden.

## Kreis Wolmirstedt

## Hohenwarleben

Unsre Kandidaten.  
Die Parteiversammlung am Sonntag war gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Gakemeier, gab die Eingänge bekannt und berichtete von der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung. Alle Genossen und Genossinnen zeigten reges Interesse an den Ausführungen des Genossen Gakemeier. Bei der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung wurde ein Fehlbesatz von rund 6000 Mark festgestellt. Die Verantwortung dafür hat allein der ehemalige Gemeindevorsteher R. Koehe, der das Amt bis zum Juli d. J. bekleidete. Er hat es nie für nötig gehalten, zu Neuanschaffungen, Reparaturen u. a. die Genehmigung der Gemeindevorsteher einzuholen. Er ging in den meisten Fällen über die Grenzen seiner Befugnis hinaus.  
Genosse Gakemeier gab dann die von einer Kommission aufgestellte Kandidatenliste zur bevorstehenden Gemeindevorwahl bekannt. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei sind: 1. A. Gakemeier, 2. E. Jelleke, 3. A. Dorendorf, 4. B. Gardelegen, 5. Chr. Volmer, 6. E. Brüggemann, 7. J. Krause, 8. G. Schid, 9. E. Rieck, 10. E. Selge, 11. Chr. Schmidt, 12. W. Schid, 13. W. Selge, 14. H. Holburg und 15. E. Reulecke. Vertreter sind sämtliche Verufe. Für die Arbeiterchaft in Hohenwarleben kommt nur eine Liste in Frage, und zwar die der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands!

## Groß-Ammensleben

Parteiversammlung. Die Monatsversammlung, die im Vereinslokal stattfand und vom Genossen Koffhan begrüßt wurde, hatte, nach der Stärke der Beteiligung im Orte, besser besucht sein müssen. Genosse Rothfahn erlatte Bericht von den Gemeindevorsteher-Sitzungen. Die Kandidatenliste zu den kommenden Gemeindevorwahlen wurde in einer erweiterten Vorhandlung beschlossen. Hierauf ergriff Lehrer Genosse Bergfeld Magdeburg das Wort. Er referierte eingehend über die Arbeiten zu den kommenden Wahlen. In treffenden Worten ermahnte Genosse Bergfeld, alles daranzusetzen, um einen vollen Sieg des Profletariats zu erringen. Der 9. November soll ebenfalls in der erweiterten Vorhandlung besprochen werden. Zum Schluß gab Genosse Rothfahn den Anwesenden mit auf den Weg, von Mund zu Mund für Partei und Presse zu werken.

## Sryleben

Gemeindevorsteher-Sitzung.  
Die Bauartzelle in der Lierwiejenstraße wird an Robert und Hermann Holzbaum für je 1000 Mark verkauft. Das Kaufgeld soll dem Schuldenrückstellungsfonds beigelegt werden. Zur Regelung der Zahlungsbedingungen sowie zur Eintragung beim Notar wurde der Gemeindevorstand beauftragt. Die Verpachtung des Dorckes zum Fang von Wasserflößen wurde einstimmig angelehnt. Das Mitglied der Prüfungskommission W. A. gab bekannt, daß die Gemeindefasse des öfteren und unversehrt revidiert worden ist; Belege sowie Eintragungen und Rasse stimmen auf das genaueste.

Zum Ausbau der fünften Wohnung in der Ringstraße wurden bisher 203 Mk. verausgabt; die Ausgabe hierfür wird 2500 Mk. nicht übersteigen. Für Pfaffenlöbne wurden 3051 Mark und für Stein- und Schotterarbeiten 1619 Mark ausgegeben. Bisher wurden 400 Kuben Sand verbraucht; der Preis ist dadurch erheblich ermäßigt worden. Zum Brückenbau wurden in der Ringstraße 565 Mark, in der Ringstraße 384 Mark und in der Hohenstraße 130 Mark verausgabt. Die Gemeindefasse hat eine Schuld von 1000 Mark; diese Schuldsumme soll mit von der Novembersteuer gedeckt werden. Die Ausgabe für das Ehrengrab beträgt 902 Mark. 1. Stein komplett 375 Mark, 2. Anlage mit späterer Rodpflanzung 527 Mark. Die Eintreiber haben hierzu 289 Mark gespendet. Die Beiträge zur Landesfiskalkasse sind um 432 Mark erhöht. Der jetzige Vorfuß vom Staat beträgt 200 Mark. Die Anteile aus der Lohnsummensteuer waren 1019 Mark.  
Der Gemeindevorsteher A. A. dankte zum Schluß der bisherigen Gemeindevorsteherung für die geleistete Arbeit. Falls nicht alle noch der Wahl der Vertretung wieder angehören, möchten sie doch für das allgemeine Wohl weiter mitarbeiten.

## Großwahltag am 17. November!

Genossinnen und Genossen!  
Um ein volles Jahr wurde der Termin der Kommunalwahlen von den bürgerlichen Parteien des Breußenparlamentes verlagert. Die bürgerlichen Parteien wollten die Abrechnung über ihre Kommunalpolitik solange wie möglich hinausschieben. Jetzt aber gibt es kein Ausweichen mehr.

## Jetzt kommt der Gerichtstag.

Die Wähler werden entscheiden über die Arbeit der Parteien in den kommunalen Körperschaften. Diese Entscheidung am 17. November ist mindestens ebenso bedeutungsvoll wie Reichstags- oder Landtagswahlen. Von dem Ausgang der Kommunalwahlen hängt besonders das Schicksal der schaffenden Bevölkerung für die nächsten 4 Jahre sehr erheblich ab.

Die Gemeindepardamente vom 4. Mai 1924 waren im Zeichen der Inflationsstimmung gewählt worden. Ihre Zusammenetzung entspricht längst nicht mehr dem Willen der Wähler. Besonders da, wo reaktionäre Mehrheiten ihre Macht rücksichtslos gegen die Interessen der arbeitenden Massen eingesetzt haben, wäre eine Befragung der Wähler viel früher notwendig gewesen.

In Provinz, Kreis und Gemeinde besteht heute infolge der Arbeit der Sozialdemokratie

nicht mehr jenes Dreiklassenwahlssystem, das vor der Revolution den wichtigen Teil des Volkes ausschloß. Erst seit der Einführung des demokratischen Wahlrechts für die kommunalen Körperschaften kann die schaffende Bevölkerung für die Erfüllung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben wirken.

Die Sozialdemokratie hat sich nach der Revolution mit allem Eifer, mit größter Energie und Ausdauer der kommunalen Arbeit gewidmet. Sie ist für das sie nie verantwortlich gewesen ist, mit der Verantwortung belastet worden. Unter den wichtigsten wirtschaftlichen Verhältnissen haben die sozialdemokratischen Funktionen in Provinz, Kreis und Gemeinde trotz aller Angriffe gearbeitet und ausgehalten. Die 10 Jahre sozialdemokratischer Gemeindepolitik nach 1918 bedeuten ein

Riesenmaß an Anpufferung und Idealismus.

Wir danken unsern kommunalen Funktionären für ihre Eingabe an die Sache der Sozialdemokratie. Wir danken ihnen für ihre opferreiche Arbeit und sind überzeugt, der beste Dank ist und wird immer sein der Erfolg der Arbeit.

Die Sozialdemokratie kann sich mit ihrer Arbeit sehen lassen. Ob Provinz oder Kreis, ob Großstadt oder Landsgemeinde, überall können wir ausgezeichnete Erfolge der sozialdemokratischen Wirkens beobachten. Diese Erfolge mußten meist ohne Unterstützung der bürgerlichen Parteien, ja

## im härtesten Kampfe

gegen sie durchgesetzt werden. Auch die Kommunisten haben gegen uns. Sie kämpfen mit den widerlichen Methoden der persönlichen Angriffe und Gehe und führten in vielen kommunalen Parlamenten überhöhte Reden auf. Kommunisten gehören nicht in die Gemeindepardamente, weil sie zu sachlicher Arbeit nicht bereit sind.

Die arbeitende Bevölkerung will erfolgreiche praktische Arbeit. Sie lehnt es ab, sich auf den St. Nimmerleinstag verstoßen zu lassen. Die Sozialdemokratie wird sich nach wie vor mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften für eine gesunde Kommunalpolitik einsetzen und das Leben in der Gemeinde sozial und kulturell umgestalten.

Der Wahlkampf wird schwer werden. Unsre Partei wird den Kampf sachlich aber scharf führen.

Die Sozialdemokratie ist für diesen Kampf gerüstet.

Sozialdemokratische Listen sind für alle kommunalen Körperschaften aufgestellt. Jetzt gilt es, alle Kräfte der Partei zusammenzufassen. Genossinnen und Genossen, Funktionäre in Stadt und Land, an die Arbeit! In den nächsten Wochen wird von jedem einzelnen hingebungsvolle Arbeit verlangt.

Stellt euch zur Verfügung, helfst alle mit!

Der 17. November wird nicht nur über das Schicksal der kommunalen Körperschaften entscheiden. Das Ergebnis des Wahltags wird auch eine hohe politische Bedeutung für das Reich haben. Schließlich aber wird die Wahlentscheidung am 17. November auch gleichzeitig ein Reizeignis und ein Gewinn für den Machtwort der Hand- und Kopfarbeiter sein. Deshalb werden unsre Organisationen und ihre Funktionäre für einen Siegestag der Sozialdemokratie sorgen.

Der Bezugsvorstand Magdeburg-Inhalt der Sozialdemokratischen Partei.

J. L. Gustav Ferl.

## Groß-Ottersleben

Arbeitslosigkeit. Es wurden in der letzten Woche 406 Gewerkschaften gezählt, gegen 119 während derselben Zeit im Vorjahr. Belombers hat in trotz des offenen Wetters der Anzeil des Bauwerkes mit 2 Erwerbslosen, es folgt die Metallindustrie mit 124. Die mehrgleichen Verufe mit 82, Tischlerei mit 14 und Buchdruckerei mit 11. Unter andern sind allein sechs Kraftwagenfahrer arbeitslos gemeldet.

## Westeregeln

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag beim Rangieren auf Schacht 5 der Alkaliwerke. Der Rangierer Otto Sier aus Egelin wozte einen beim Rangieren hinderlichen Seilbahnwagen heilheitschieben. Dabei fiel der Wagen herunter und schlug dem Rangierer das rechte Ohr durch und brachte ihm links am Kopfe eine große Wunde bei. Er wurde mit dem Zuge zur Sanitätsstation der Fabrik I gebracht und nach der ersten Hilfeleistung mit dem Auto des Dr. Schnell nach Egelin geschafft.

## Wolmirstleben

Das sind sie. In die Liste für das Inflationsbegehren hat sich auch der Stahlhelmschütze Eberhard Meier eingetragen. Was jagt die Reichsbahnndirektion dazu? Besonders eifrig ist der Inspektor Knüppel tätig im Dienste der Reaktionäre. Mit ihm werden sich unsre Genossen noch wegen seiner Äußerungen in einer Versammlung beschäftigen. Auch einige Arbeiter haben sich eingetragen, zum Teil aus Angst, zum Teil wohl auch um sich bei ihren Arbeitgebern anzubiedern. Es wird uns mitgeteilt, der Stahlhelmschütze Landwirt Andreas Meier habe sich abfällig und beleidigend über Gemeindefasse geäußert. Die Beamten werden sicherlich Gelegenheit nehmen, der Sache nachzugehen und den Stahlhelmer zur Rechenschaft ziehen. Und nun zum Zimmermann Karl Brod. Wenn der erst Ge-



# Nachrichten aus der Provinz

## Bonkostandhebung gegen Handwerker

Obermeister Francois gegen rechts.

Die in Korbeltig republikanisch eingestellten Mittelständler hatten zu einer öffentlichen Wählerversammlung aufgerufen. Obermeister Francois aus Magdeburg nahm auf die linksbürgerliche Einstellung der Korbeltigen Mittelständler Rücksicht und sprach sehr sachlich über die Kommunalwahlen und hielt sich frei von hämischen Angriffen gegen die Sozialdemokratie. Er nahm scharf gegen das Volksbegehren Stellung. Der Untergrund seiner Ausführungen war die Feststellung, daß der gemeinsame Gegner rechts steht.

In der Aussprache setzte sich Genosse Wilhelm Krieg mit dem Redner hinsichtlich seines Standpunktes zu den wachsenden Unternehmungen der Kommunen auseinander und entwickelte unsere kommunalpolitischen Grundzüge.

Die in Korbeltig eine unbedeutende Minderheit darstellenden Deutschnationalen, die ihren Wahlvorschlagn auf der Grundlage als „Einheitsliste“ ausgeben, beschwerten sich in der Versammlung, daß die Mittelständler nicht auf den dummen Bluff der deutschnationalen „Einheitsliste“ reingefallen sind und künftigen einen wirtschaftlichen Boykott gegen diejenigen Handwerker an, die als Kandidaten der Mittelständlerliste aufgeführt sind. Genosse Hering wies auf die Abwehrkräfte hin, die die Handwerker gegen die Deutschnationalen haben.

Offenheitlich lernen nun die Mittelständler endlich erkennen, daß

ihre wirklichen Feinde die Deutschnationalen und Landhändler sind. Der Mitteldeutsche Handwerker-Bund jagt aber noch immer im Jahrmarkt der Reaktionen. Er hat auch zur Kommunalwahl ganz rücksichtliche Forderungen aufgestellt, und Herr Francois, der sich in Korbeltig so tapfer gegen rechts gebärdet hat, unterschreibt diese reaktionären Forderungen.

Unter der Anfuhr der Deutschnationalen soll sich auch der Handwerker und kleine Gewerbetreibende bilden, wie man es von Seiten der Agrarier dem Landarbeiter zumutet. Wenn aber dann gegen die Deutschnationalen und ihren Anhang energisch vorgegangen wird als Abwehr gegen ihren unerträglichen politischen und wirtschaftlichen Druck, dann schreien sie laut: Das ist keine Demokratie, das ist keine Gerechtigkeit. Die Verächter der Demokratie und Knebter der Diktatur, die jedes Unrecht dulden und nur, wenn es zu ihrem Vorteil dient, haben gar kein Recht zu schimpfen, wenn man sie mit den gleichen Mitteln straft, die sie anwenden.

## Die Beamten werden kontrolliert

Der sozialdemokratische Landrat des Kreises Neuhaldensleben hat an den Kreisrat, den Magistrat und die Polizeiverwaltung zu Neuhaldensleben, an sämtliche Amts- und Gemeindevorsteher und die Landesbeamten des Kreises Neuhaldensleben sowie an den Kreisvorsteher zu Planken eine Verfügung erlassen, nach der die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten über das Volksbegehren vom 17. Oktober zur Kenntnis aller Beamten und Angestellten im Beamtenverhältnis, also auch der Amts- und Gemeindevorsteher und Nachtwächter, zu bringen ist. Landrat Dr. Lucas bemerkt dazu, daß auch die Amts- und Gemeindevorsteher als Beamte gelten. Weiter sind die Amts- und Gemeindevorsteher des Kreises Neuhaldensleben ermahnt worden, täglich die Eintragungskisten durchzugehen und dem Landrat sofort zu berichten, sobald ein Beamter die Eintragung vorgenommen hat oder anderweitig für das Volksbegehren eingetreten ist.

Ausgerechnet die deutschnationalen „Magdeburger Tageszeitung“, die immer die Verfassung bekämpft, bezeichnet diese Verfügung als „verfassungswidrig“ und fordert ihre Aufhebung. Zu einer gleichartigen Verfügung des volksparlamentarischen Landrats Schmidt des Landkreises Stendal hat das hiesige „Jugendblatt“ eine Nachricht gebracht, die jetzt vom Regierungspräsidenten Pohlmann wie folgt berichtigt wurde:

Die „Magdeburger Tageszeitung“ bringt in ihrer Ausgabe vom Dienstag den 22. Oktober folgende Notiz:

Nach Mitteilung des Geschäftsführers des Landesauschusses für das deutsche Volksbegehren, Herrn Kurt Vocke, hat dieser eine Beschwerde beim Regierungspräsidenten über das Vorgehen des Landrats Schmidt (Stendal) eingereicht. Landrat Schmidt hatte von den Gemeindevorständen u. a. gefordert, daß die Namen der sich in die Liste eintragenden Beamten angekreuzt wurden. Der Herr Regierungspräsident hat auf die Beschwerde des Landesauschusses entschieden, daß die Listen geheimzuhalten seien.

Diese Notiz erweckt den Eindruck, als ob die Anordnung des Landrats Schmidt in Stendal von mir missbilligt und aufgehoben sei. Dies trifft nicht zu. Dem Geschäftsführer des Landesauschusses, Herrn Vocke, ist auf Anfrage mitgeteilt worden, daß das Verfahren beim Volksbegehren nicht geheim ist, daß jedoch die Einsicht der Eintragungskisten durch Vertrauensleute der Parteien unzulässig ist. Für die Verbände ist die Einsichtnahme selbstverständlich zulässig. g. Pohlmann.

Der „Magdeburger Tageszeitung“, der Lobndienerin des Reichsministeriums, betreiben wir das Recht, in diesem Zusammenhang von „Gefühlskünstlichkeit“ und „Denunziation“ zu sprechen. Wir und mit uns die Mehrheit des deutschen Volkes empfinden es als höchst erfreulich, daß endlich einmal aufgeräumt werden soll mit solchen Beamten, die wohl gern vom Staat Gehalt oder Pension beziehen, dabei aber die Republik und ihre Männer, wo sie nur können, beschimpfen und bedrohen! Meinungsfreiheit ist noch lange nicht Verleumdungsfreiheit. Wenn dir dein Leben lieb ist, Republik, dann greife noch früher zu. Dir, nur die soll's an den Hals gehen!

## Wasser auf Osti getrunken?

Ein jähriges Mädchen in Sterdal hatte Obst genossen und darauf Wasser getrunken. Die Folgen stellten sich bald ein. Nach am selben Tage verstarb das Mädchen. Ein Verfall ohne ändern liegt nicht vor.

## Wartehauseinbruch in Schönebeck

In der letzten Nacht wurde in das Wartehaus Bartholdi in Schönebeck eingebrochen. Die Täter zertrümmerten eine große Scheibe und kletterten in das Haus ein. Am Morgen wurden sämtliche Behälter durchwühlt aufgefunden. Der Schaden ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Von den Tätern fehlt noch die Spur.

## Raubüberfall in Schönebeck

Auf den Kutscher eines Schönebecker Expeditionsbüros wurde in der letzten Nacht ein Überfall verübt. Es gelang jedoch dem Kutscher, die 300 Mark, die er bei sich führte, in Sicherheit zu bringen, so daß dem Besitzer ein Schaden nicht entstand. Der Kutscher will die Täter nicht erkannt haben.

## Explosion in Bad Salzungen

In der Zündhütchenfabrik in Bad Salzungen ereignete sich eine Explosion, durch die einem Arbeiter mehrere Finger einer Hand abgerissen wurden. Der Arbeiter mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

## Kreis Wanzleben

Unsre Gegner bei der Gemeindevahl scheinen sich nicht einig werden zu können, vorausichtlich werden vier Listen in unserer kleinen Gemeinde um den Sieg ringen. Darum, wer Gemeindevorsteher werden soll, wird es noch heiße Köpfe geben. Das mögen sich aber die Leute von der Nazi-Liste gelast sein lassen: ein Herr Meier als Vorsteher mit einem Herrn Thormeyer als Sekretär wird niemals zugelassen werden. Bisher gab es keine sozialdemokratischen Vertreter im Gemeindeparlament. Das muß anders werden. Wir sind ja bescheiden und wollen zunächst gar nicht den Vorsteherposten. Herr Meier braucht gar keine Angst zu haben. Und wenn wir den Vorsteher stellen würden, machten wir es auch für 300 Mark und würden nicht, wie Herr Meier meint, 600 Mark fordern. Agitiert noch kräftig für die „Volksstimme“, für die Wahl am 17. November und für unsere Wählerversammlung am 26. Oktober.

## Altbrandleben

meinbevertreter ist, dann wird er es den Sozialdemokraten schon zeigen, wie sie es zu machen haben, der ist nicht bange. So erzählt es sein Vater, der Kleinrentenempfänger Gustav Brod. Wir sind wirklich gespannt auf die kommunalpolitischen Ratschläge eines Brod. Soll das ein kleiner „Ketter“ werden? —

## Biedendorf

Die Frauengruppe der Arbeiterwohlfahrt hielt eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Genosse Schumacher (Magdeburg) hielt einen Vortrag. Die Versammlung hatte den Erfolg, daß wieder fünf Frauen unserer Bewegung beitraten. Ueber die Bedeutung der Wahlen am 17. November sind die Frauen aufgeklärt. Jeder Arbeiter und Arbeiterfrau muß wissen, was auf dem Spiele steht und werden für die Liste der Sozialdemokratischen Partei stimmen.

## Kreis Jerichow 1

## Drehien

Die Parteiversammlung war nur mäßig besetzt. Der Vorsitzende berichtete über die Arbeit der Gemeindevertretung in den letzten Jahren; sie kann als gut bezeichnet werden. Leider haben zwei gewählte Vertreter der Arbeiter ihre Bestimmung verloren und stimmten oft gegen unsere Anträge. Der eine hatte Angst, daß er seinen Meisterposten verliert, der andre glaubte, ihm lauffe keine mehr Kosten ab, wenn er unsere Anträge beifolgt würde. Jetzt hat nun unser Vorstand eine Liste aufgestellt, auf der nur zuverlässige Leute stehen. Die Liste wurde nach einer kleinen Kritik genehmigt. An unsere Wähler wird es nun liegen, unsere Partei mit einer reinen Arbeitervertretung zu versehen. Die Parteigenossen haben die Pflicht, für nachstehende Liste mit ihrer ganzen Kraft zu werben: 1. Franz Schulz, 2. Otto Brand, 3. Hermann Braunsdorf, 4. Ernst Rogge, 5. Paul Breuß, 6. Paul Bräudorf, 7. Otto Schröder, 8. Willi Ostermann, 9. Erich Schulz, 10. Karl Ostermann, 11. Friedrich Niemann, 12. Gustav Lahne.

## Körbels

Die gut besuchte Mitgliederversammlung des Ortsvereins stand unter dem Eindruck der bevorstehenden Wahlen. Der Vorsitzende Genosse Wilhelm Hering referierte über die Bedeutung der Kommunalwahlen und zog die entsprechenden Vergleiche zu dem örtlichen Wahlausfall bei den Reichstags- und Landtagswahlen, die für die SPD. in Körbels eine absolute Mehrheit von 26 Stimmen ergaben und forderte alle Mitglieder zur regien Mitarbeit auf. Unser Ort ist in Agitationsbezirke eingeteilt, so daß eine intensive Bearbeitung der Wählerchaft gesichert ist. Auf Sammelkisten ist so viel gezeichnet worden, daß die Herausgabe eines örtlichen Flugblattes möglich wird, ohne daß die Volkspartei in Anspruch genommen zu werden braucht. Einmütig beschloß die Versammlung folgenden Wahlvorschlagn einzureichen: 1. Wilhelm Hering, 2. Otto Lieschhoff, 3. Otto Heine, 4. Otto Haberland, 5. Wilhelm Wolter, 6. Otto Dedert, 7. Hermann Völke, 8. Wilhelm Nitzling, 9. Wilhelm Tuchen, 10. Hermann Tiedje, 11. Franz Meier, 12. Wilhelm Tröster.

In der Versammlung der Frauengruppe referierte Genossin Viktor über „Kommunale Wohlfahrt“ und forderte alle nach absetzenden Frauen zur Mitarbeit auf. Ferner hat sie die anwesenden Frauen, die anderen Frauen über den wahren Charakter des Volksbegehrens aufzuklären und sie vom Einzeichnen abzuhalten.

## Warchau

Grabschändungen. Seit einiger Zeit werden Grabschändungen verübt. Nicht nur Kränze werden von den Gräbern entwendet, sondern auch Tobfingern; ja, es sind sogar Blumen ausgepflückt und die Blumenstöcke gestohlen worden.

## Kreis Wolmirstedt

## Hohenwarleben

Unsre Kandidaten.

Die Parteiversammlung am Sonntag war gut besucht. Der Vorsitzende, Genosse Gackemeier, gab die Eingänge bekannt und berichtete von der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung. Alle Genossen und Genossinnen zeigten reges Interesse an den Ausführungen des Genossen Gackemeier. Bei der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung wurde ein Defizit von rund 6000 Mark festgestellt. Die Verantwortung dafür hat allein der ehemalige Gemeindevorsteher M. Koehe, der das Amt bis zum Juli d. J. bekleidete. Er hat es nie für nötig gehalten, zu Neuanweisungen, Reparaturen u. a. die Genehmigung der Gemeindevorsteher einzuholen. Er ging in den meisten Fällen über die Grenzen seiner Befugnis hinaus.

Genosse Gackemeier gab dann die von einer Kommission aufgestellte Kandidatenliste zur bevorstehenden Gemeindevorwahl bekannt. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei sind: 1. A. Gackemeier, 2. E. Jelleke, 3. A. Dorendorf, 4. W. Gardelegen, 5. Chr. Volmer, 6. E. Brüggemann, 7. F. Krause, 8. G. Schid, 9. S. Nische, 10. E. Dels, 11. Chr. Schmidt, 12. W. Schid, 13. W. Dels, 14. S. Golburg und 15. E. Jelleke. Vertreter sind sämtliche Verufe. Für die Arbeiterchaft in Hohenwarleben kommt nur eine Liste in Frage, und zwar die der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands!

## Groß-Immenseleben

Parteierversammlung. Die Monatsversammlung, die im Vereinslokal stattfand und vom Genossen Kottfahn begrüßt wurde, hatte, nach der Stärkung der Bewegung im Orte, besser besucht sein müssen. Genosse Rothfahn erbat Bericht von den Gemeindevorsteher-Sitzungen. Die Kandidatenliste zu den kommenden Gemeindevorwahlen wurde in einer erweiterten Vorstandssitzung besprochen. Dierauf ergriff Lehrer Genosse Bergfeld (Magdeburg) das Wort. Er referierte eingehend über die Arbeiten zu den kommenden Wahlen. In treffenden Worten ermahnte Genosse Bergfeld, alles daranzusetzen, um einen vollen Sieg des Proletariats zu erringen. Der 9. November soll ebenfalls in der erweiterten Vorstandssitzung besprochen werden. Zum Schluß gab Genosse Rothfahn den Anwesenden mit auf den Weg, von Mund zu Mund für Partei und Presse zu werden.

## Srsleben

## Gemeindevorsteher-Sitzung.

Die Saurzelle in der Oberwiesenstraße wird an Robert und Hermann Hölzbaum für je 1000 Mark verkauft. Das Kaufgeld soll dem Schuldenrücklagefonds beigelegt werden. Zur Regelung der Zahlungsbedingungen sowie zur Eintragung beim Notar wurde der Gemeindevorstand beauftragt. Die Verpachtung des Dorfteiches zum Fang von Wasserflößen wurde einstimmig angelehnt. Das Mitglied der Prüfungskommission W. S. gab bekannt, daß die Gemeindefasse des östlichen und unterhohst revidiert worden ist; Belege sowie Eintragungen und Rasse stimmen auf das genaueste.

Zum Ausbau der fünften Wohnung in der Ringstraße wurden bisher 2073 M. verausgabt; die Ausgabe hierfür wird 2500 M. nicht übersteigen. Für Pfaffenlöhne wurden 3051 Mark und für Zinsen- und Sparsparungen 1619 Mark ausgegeben. Bisher wurden 400 Kubikmeter Sand verbraucht; der Preis ist dadurch erheblich ermäßigt worden. Zum Brückenbau wurden in der Ringstraße 565 Mark, in der Ringstraße 384 Mark und in der Abendstraße 130 Mark verausgabt. Die Gemeindefasse hat eine Schuld von 1000 Mark; diese Schuldsumme soll mit von der Novembersteuer gedeckt werden. Die Ausgabe für das Ehrengrab beträgt 902 Mark. 1. Stein komplett 375 Mark, 2. Anlage mit späterer Nachpflanzung 527 Mark. Die Einwohner haben hierzu 289 Mark gespendet. Die Beiträge zur Landesfiskalkasse sind um 482 Mark erhöht. Der jetzige Verkauf vom Traut beträgt 200 Mark. Die Anteile aus der Lohnsummensteuer waren 1018 Mark.

Der Gemeindevorsteher A. S. dankte zum Schluß der bisherigen Gemeindevorsteher für die geleistete Arbeit. Falls nicht alle noch der Wahl der Vertretung wieder angehören, möchten sie doch für das allgemeine Wohl weiter mitarbeiten.

## Großwahltag am 17. November!

Genossinnen und Genossen!

Um ein volles Jahr wurde der Termin der Kommunalwahlen von den bürgerlichen Parteien des Preußenparlamentes vertagt. Die bürgerlichen Parteien wollten die Abrechnung über ihre Kommunalpolitik solange wie möglich hinauschieben. Jetzt aber gibt es kein Ausweichen mehr.

## Jetzt kommt der Gerichtstag.

Die Wähler werden entscheiden über die Arbeit der Parteien in den kommunalen Körperschaften. Diese Entscheidung am 17. November ist mindestens ebenso bedeutungsvoll wie Reichstags- oder Landtagswahlen. Von dem Ausgang der Kommunalwahlen hängt besonders das Schicksal der schaffenden Bevölkerung für die nächsten 4 Jahre sehr erheblich ab.

Die Gemeindepardamente vom 4. Mai 1924 waren im Zeichen der Inflationsstimmung gewählt worden. Ihre Zusammenziehung entspricht längst nicht mehr dem Willen der Wähler. Besonders da, wo reaktionäre Mehrheiten ihre Macht rücksichtslos gegen die Interessen der arbeitenden Massen eingesetzt haben, wäre eine Vertagung der Wähler viel früher notwendig gewesen.

In Provinz, Kreis und Gemeinde befehlt heute infolge der Arbeit der Sozialdemokratie

nicht mehr jenes Dreiklassenwahlrecht, das vor der Revolution den wichtigsten Teil des Volkes entrechtete. Erst seit der Einführung des demokratischen Wahlrechts für die kommunalen Körperschaften kann die schaffende Bevölkerung für die Erfüllung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben wirken.

Die Sozialdemokratie hat sich nach der Revolution mit allem Eifer, mit größter Energie und Ausdauer der kommunalen Arbeit gewidmet. Sie ist für manches, für das sie nie verantwortlich gewesen ist, mit der Verantwortung belastet worden. Unter den wichtigsten wirtschaftlichen Verhältnissen haben die sozialdemokratischen Funktionen in Provinz, Kreis und Gemeinde trotz aller Angriffe gearbeitet und ausgehalten. Die 10 Jahre sozialdemokratischer Gemeindepolitik nach 1918 bedeuten ein

## Riesenmaß an Anpöpfung und Idealismus.

Wir danken unsern kommunalen Funktionären für ihre Hingabe an die Sache der Sozialdemokratie. Wir danken ihnen für ihre opferreiche Arbeit und sind überzeugt, der beste Dank ist und wird immer sein der Erfolg der Arbeit.

Die Sozialdemokratie kann sich mit ihrer Arbeit sehen lassen. Ob Provinz oder Kreis, ob Großstadt oder Landsgemeinde, überall können wir ausgezeichnete Erfolge der sozialdemokratischen Wirkens beobachten. Diese Erfolge mußten meist ohne Unterstützung der bürgerlichen Parteien, ja

## im schärfsten Kampfe

gegen sie durchgesetzt werden. Auch die Kommunisten fanden gegen uns. Sie kämpften mit den widerlichen Methoden der persönlichen Angriffe und Geze und führten in vielen kommunalen Parlamenten übelste Sabotagen auf. Kommunisten gehören nicht in die Gemeindepardamente, weil sie zu sachlicher Arbeit nicht bereit sind.

Die arbeitende Bevölkerung will erfolgreiche praktische Arbeit. Sie lehnt es ab, sich auf den St. Nimmerleinstag verstoßen zu lassen. Die Sozialdemokratie wird sich nach wie vor mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften für eine gesunde kommunalpolitische Einwirkung und das Leben in der Gemeinde sozial und kulturell umgestalten.

Der Wahlkampf wird schwer werden. Unsre Partei wird den Kampf sachlich aber scharf führen.

## Die Sozialdemokratie ist für diesen Kampf gerüstet.

Sozialdemokratische Listen sind für alle kommunalen Körperschaften aufgestellt. Jetzt gilt es, alle Kräfte der Partei zusammenzufassen. Genossinnen und Genossen, Funktionäre in Stadt und Land, an die Arbeit! In den nächsten Wochen wird von jedem einzelnen hingebungsvolle Arbeit verlangt.

## Stellt euch zur Verfügung, helft alle mit!

Der 17. November wird nicht nur über das Schicksal der kommunalen Körperschaften entscheiden. Das Ergebnis des Wahltags wird auch eine hohe politische Bedeutung für das Reich haben. Schließlich aber wird die Wahlberedung am 17. November auch gleichzeitig ein Reizeignis und ein Beweis für den Machtwort der Hand- und Apparbeiter sein. Deshalb werden unsre Organisationen und ihre Funktionäre für einen Siegestag der Sozialdemokratie sorgen.

## Der Bezirksvorstand Magdeburg-Inhalt der Sozialdemokratischen Partei.

S. A. Gustav Berl.

## Groß-Ottersleben

Arbeitslosigkeit. Es wurden in der letzten Woche 406 Erwerbslose gezählt, gegen 110 während derselben Zeit im Vorjahr. Besonders hart ist trotz des offenen Wetters der Anteil des Bauernstandes mit 52 Erwerbslosen, es folgt die Metallindustrie mit 124, die wechselnden Verufe mit 82, Tischlerei mit 14 und Buchdruckerei mit 11. Unter anderem sind allein sechs Kraftwagenfahrer arbeitslos gemeldet.

## Westeregeln

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag beim Rangieren auf Schacht 5 der Altkattwerke. Der Rangierer Otto Sier aus Egelin wollte einen beim Rangieren hinderlichen Seilbahnwagen beiseiteschieben. Dabei fiel der Wagen herunter und schlug dem Rangierer das rechte Ohr durch und brachte ihm links am Kopf eine große Wunde bei. Er wurde mit dem Zuge zur Sanitätsstation der Fabrik I gebracht und nach der ersten Hilfeleistung mit dem Auto des Dr. Schnell nach Egelin geschafft.

## Wolmirsteden

Das sind sie. In die Liste für das Inflationsbegehren hat sich auch der Stahlhelmführer C. Berghahn eintragen lassen. Er ist eingetragener. Was jagt die Reichsbahninspektion dazu? Besonders eifrig ist der Inspektor Knüppel tätig im Dienste der Reaktionen. Mit ihm werden sich unsre Genossen noch wegen seiner Äußerungen in einer Versammlung beschäftigen. Auch einige Arbeiter haben sich eingetragen, zum Teil aus Angst, zum Teil wohl auch um sich bei ihren Arbeitgebern anzubiedern. Es wird uns mitgeteilt, der Stahlhelmführer Landwirt Andreas Meier habe sich abfällig und beleidigend über Gemeindevorsteher geäußert. Die Beamten werden bei jeder Gelegenheit nehmen, der Sache nachzugehen und den Stahlhelmer zur Rechenschaft ziehen. Und nun zum Zimmermann Karl Brod. Wenn der erst Ge-

